

# **Elektronische medizinische Zeitschriften:**

Aspekte ihrer Nutzung und Verwaltung.

## **Diplomarbeit**

im Fach

Informationsnetze, Kommunikationstechnik und

Netzwerkmanagement

Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Nicole Krumrey, Wertheim

Erstprüfer: Prof. Margarete Payer

Zweitprüfer: Prof. Dr. Gunter Maier

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 16. November 2000

Stuttgart, November 2000

# Inhaltsübersicht

## Zusammenfassung

1.	Einleitung	1
2.	Arten von elektronischen Zeitschriften	3
2.1	Einteilung nach formalen Kriterien	3
2.1.1	„Reine“ elektronische Zeitschriften	3
2.1.2	Elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften	3
2.1.3	Elektronische Supplemente zu gedruckten Zeitschriften	5
2.2	Einteilung nach qualitativen Kriterien	5
2.2.1	E-Zines	5
2.2.2	Electronic newsletters	6
2.2.3	Peer-reviewed E-Journals	6
3.	Vor- und Nachteile von E-Journals gegenüber Printzeitschriften	7
3.1	Vorteile	7
3.2	Nachteile	8
4.	Allgemeines zu elektronischen medizinischen Zeitschriften	10
5.	Anbieter elektronischer medizinischer Zeitschriften	11
5.1	LINK-Informationsservice des Springer-Verlages	11

6.	Aspekte und Probleme bei der Nutzung und Verwaltung elektronischer Zeitschriften	19
6.1	Allgemein	19
6.2	Lizenzierung	23
6.3	Urheberrecht	33
6.4	Konsortialverträge	38
6.5	Archivierung	40
7.	Erschließung in der Zeitschriftendatenbank (ZDB)	42
8.	Das Projekt „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ (EZB) an der Universitätsbibliothek Regensburg	51
9.	Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Förderung der überregionalen Literaturversorgung durch elektronische Zeitschriften	64
9.1	Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete - ein DFG-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek	66
9.2	EZUL - ein DFG-Projekt an der Technischen Informationsbibliothek (TIB) Hannover	69
9.3	ACCELERATE - ein DFG-Projekt an der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf	70
10.	Zusammenfassung	72

Literaturverzeichnis

Erklärung

## **Zusammenfassung**

Durch elektronische Zeitschriften werden die Bibliotheken und Verlage vor neue Herausforderungen gestellt.

Die Nutzung und Verwaltung von elektronischen Zeitschriften bereitet allerdings noch viele Probleme. Es müssen noch Lösungswege, z.B. bei der Lizenzierung, bei der Ausgestaltung von Konsortialverträgen, beim Urheberrecht oder bei der Archivierung, entwickelt werden.

Die Katalogisierung von elektronischen Zeitschriften in der ZDB erforderte eine Überarbeitung der bisherigen Katalogisierungsregeln und eine Einführung von Neuerungen speziell für dieses neue Medium.

Eine „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ (EZB) wurde von der Universitätsbibliothek Regensburg aufgebaut, an welcher nach dem Stand von September 2000 mittlerweile ca. 120 Bibliotheken und Institutionen beteiligt sind.

Weitere Projekte werden beispielsweise zur überregionalen Literaturversorgung von elektronischen Zeitschriften durchgeführt. Diese Projekte werden von der DFG gefördert. Hier sollen modellhaft Lösungen für eine Nutzung elektronischer Zeitschriften auf nationaler Ebene gefunden werden.

### **Schlagwörter:**

Elektronische Zeitschrift; Medizin; Nutzung; Verwaltung; Lizenzierung; Konsortialverträge ; Urheberrecht ; Archivierung ; Zeitschriftendatenbank ; Elektronische Zeitschriftenbibliothek

## **Abstract**

Libraries and publishers have been challenged by electronic journals. Using and management of electronic journals nevertheless still creates many problems. Solutions have to be developed, e.g. for licensing, shaping of syndicate agreements, copyright or archiving.

Especially for this new medium the cataloguing of electronic journals into the ZDB required a revision of the cataloguing rules and an introduction of innovations.

An „Electronic Journal Library“ (EZB) was constructed by the University Library of Regensburg, at which about 120 libraries and institutions participating meanwhile by date of September 2000.

Further projects will be realized for national literature supplying of electronic journals, for example. These projects are DFG-supported. Solutions shall be found by developing models for using electronic journals on national level.

### **Keywords:**

electronic journal; medicine; use; management; licensing; syndicate agreements; copyright; archiving; journal database; electronic journal library

## 1. Einleitung

Der Anlaß zu dieser Diplomarbeit ergab sich aus einem Praktikum an der Universitätsbibliothek Ulm, bei welchem ich mich näher mit dem zur Zeit höchst aktuellen Thema „Elektronische Zeitschriften“, hier speziell mit der Verwaltung, beschäftigt habe. Da die Universitätsbibliothek Ulm einen sehr großen medizinischen Bestand aufweist, habe ich mich auf die elektronischen medizinischen Zeitschriften beschränkt.

Für wissenschaftliche Bibliotheken bilden wissenschaftliche Fach-zeitschriften seit langem ein wichtiges Fundament im Bestand. Wissen-schaftliche Zeitschriften dienen der schnellen Information über den aktuellen Forschungsstand und der Forschungsergebnisse. Die Publi-kation von wissenschaftlichen Zeitschriften erfolgt seit den letzten Jahren zunehmend auch in elektronischer Form. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die Datenvernetzung. Vor allem spielt hier das Internet eine entscheidende Rolle, welches als wichtigstes und größtes Datennetz immer mehr für die Verbreitung elektronischer Zeitschriften genutzt wird<sup>1</sup>.

Dies stellt die Bibliotheken und Informationseinrichtungen vor neue Herausforderungen. Ihre große neue Aufgabe besteht darin, neben den Printzeitschriften den Bestand an elektronischen Zeitschriften zu erweitern sowie Nutzungs- und Verwaltungsprobleme zu beheben.

Zunächst werden in vorliegender Arbeit die unterschiedlichen Arten elektronischer Zeitschriften sowie die Vor- und Nachteile elektronischer Zeitschriften gegenüber Printzeitschriften erläutert.

---

<sup>1</sup> siehe auch: Hutzler: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein Pilotprojekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1997, S. 327

Im weiteren Verlauf gehe ich auf allgemeine Aspekte und Probleme in der Nutzung und Verwaltung und auf Aspekte und Probleme bei der Lizenzierung, beim Urheberrecht, bei Konsortialverträgen sowie bei der Archivierung ein.

Das größte bibliothekarische Nachweisinstrument für Zeitschriften, die Zeitschriftenbibliothek (ZDB), wird für die Erschließung elektronischer Zeitschriften ebenso wie für Printzeitschriften genutzt. Hierfür war es unbedingt erforderlich, einige Neuerungen einzuführen.

Um die Nutzungsbedingungen zu optimieren, wurde in der Universitätsbibliothek Regensburg ein Projekt durchgeführt, welches, auch nach Projektablauf, fortlaufend gepflegt wird. Es sieht so aus, als würde sich die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) in Deutschland durchsetzen. Mittlerweise sind nach dem Stand von Anfang September 2000 mehr als 120 Institutionen daran beteiligt.

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden zur Zeit 3 Projekte zur überregionalen Nutzung elektronischer Zeitschriften gefördert. Diese Projekte werden im Rahmen dieser Diplomarbeit kurz vorgestellt.

## **2. Arten von elektronischen Zeitschriften**

### **2.1 Einteilung nach formalen Kriterien**

Hinsichtlich formaler Kriterien lassen sich E-Journals in folgende Gruppen einteilen<sup>2</sup>:

- a) „Reine“ elektronische Zeitschriften
- b) Elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften
- c) Elektronische Supplemente zu gedruckten Zeitschriften

#### 2.1.1 „Reine“ elektronische Zeitschriften

Sie erscheinen ohne entsprechende Printausgabe und sind nur online zugänglich. Sie weisen, im Unterschied zu Printausgaben, eine Hyper-textstruktur auf und können multimedial aufbereitet sein.

Es gibt sowohl frei verfügbare als auch kostenpflichtige reine E-Journals. Die frei verfügbaren elektronischen Zeitschriften werden meist von nichtkommerziellen Verlagen und Organisationen angeboten.

#### 2.1.2 Elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften

Elektronische Parallelpublikationen von Printzeitschriften werden meist von kommerziellen Verlagen angeboten und sind aus diesem Grund i.d.R. kostenpflichtig. Für gleichzeitige Bezieher der Druckausgabe und der Online-Ausgabe besteht allerdings in den meisten Fällen die Möglichkeit des freien Bezugs der elektronischen Zeitschrift.

---

<sup>2</sup> vgl. hierzu auch: Hutzler: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein Pilotprojekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1997, S. 328 und Birner: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB, 1998, S. 3-4



Es gibt verschiedene Untergruppen, welche inhaltlich jeweils unterschiedlich identisch mit der Printausgabe sind:

Zum einen existieren Online-Zeitschriften, deren Inhalte exakt denen der Druckausgaben entsprechen. D.h. sämtliche Nachrichten, Notizen, Veranstaltungshinweise etc. sind ebenso wie in der Printzeitschrift enthalten. Es herrscht die größte inhaltliche Übereinstimmung, wenn darüber hinaus das gesamte Layout bei beiden Publikationsformen identisch ist. Sie werden meist im PDF- oder Postscript-Format publiziert. Nachteile dieser Untergruppe sind, daß es hier nicht möglich ist, Links oder multimediale Elemente einzubauen. Diese E-Journals werden auch als sog. echte „digital analogs“<sup>3</sup> bezeichnet.

Daneben gibt es elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften, die weniger Informationen enthalten als die entsprechende Printzeitschrift. Es können u.a. Rubriken, wie z.B. Notizen oder Veranstaltungshinweise, sowie Graphiken fehlen. Auch werden oftmals nicht alle gedruckten Artikel online zur Verfügung gestellt.

Im umgekehrten Fall gibt es aber auch elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften, die mehr Informationen enthalten als die Printzeitschrift selbst. Dies können beispielsweise Hyperlinks auf Diskussionsforen oder weiterführende Internetquellen sein. Zusätzlich können Multimedia-Bestandteile, wie z.B. Videosequenzen, Animationen oder Simulationen, eingebaut sein.

Beide o.g. Fälle sind, im engeren Sinne betrachtet, keine echten „digital analogs“ mehr.

---

<sup>3</sup> aus: Hutzler: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein Pilotprojekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1997, S. 328

### 2.1.3 Elektronische Supplemente zu gedruckten Zeitschriften

Neben den beiden formalen Hauptgruppen von elektronischen Zeitschriften (siehe Punkt 2.1.1 und Punkt 2.1.2) existiert noch die Untergruppe elektronische Supplemente zu gedruckten Zeitschriften.

## 2.2 **Einteilung nach qualitativen Kriterien**

Zusätzlich können elektronische Zeitschriften aufgrund ihrer wissenschaftlichen Qualität<sup>4</sup> wie folgt eingeteilt werden:

- a) E-Zines
- b) Electronic newsletters
- c) Peer-reviewed E-Journals

### 2.2.1 E-Zines<sup>5</sup>

Gemäß wissenschaftlicher Qualität sind dieser Form der elektronischen Zeitschriften mit Sicherheit die geringste Bedeutung beizumessen. Es sind Zeitschriften, die nicht für ein Massenpublikum, sondern für eine bestimmte Zielgruppe publiziert werden. Es handelt sich hierbei meist um sog. „Kultzeitschriften“<sup>6</sup>. Sie können die unterschiedlichsten Inhalte haben. Zumeist werden sie aus persönlichen Gründen herausgegeben. Sie enthalten i.d.R. keine Werbung.

---

<sup>4</sup> siehe auch: Birner: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB, 1998, S. 4

<sup>5</sup> siehe auch: Labovitz: About the e-zine-list : What's an „e-zine“, anyway?, 2000, URL: <http://www.meer.net/~johnl/e-zine-list/about.html>

<sup>6</sup> aus: Birner: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB, 1998, S. 4

Im medizinischen Bereich sind E-Zines z.B. für alle Interessierten der alternativen Medizin von Interesse. So sind in der „E-Zine-List“ von John Labovitz über die Schlagwörter „alternative“ und „alternative medicine“ beispielsweise folgende E-Zines aufgeführt<sup>7</sup>:

?? „Essential Oils Online“

?? „The Health Informer“

?? „Herb of the week ezine“

?? „The Natural Way“

?? „The Share Guide“

### 2.2.2 Electronic newsletters

Electronic newsletters möchten mit ihrem Inhalt die Interessierten mit neuesten Informationen versorgen.

### 2.2.3 Peer-reviewed E-Journals

Hierbei handelt es sich um Zeitschriften, deren Artikel fachmännisch von externen Personen - zusätzlich zu dem/zu den Herausgeber(n) der Zeitschrift - bewertet werden.

---

<sup>7</sup> URL des Keyword-Zugangs der „E-Zine-List“ von John Labovitz: <http://www.meer.net/~john/e-zine-list/keywords/>

### **3. Vor- und Nachteile von E-Journals gegenüber Printzeitschriften<sup>8</sup>**

#### **3.1 Vorteile**

Die Produktion und somit das Angebot elektronischer Zeitschriften erfolgt i.d.R. um einiges schneller und kosteneffizienter als bei herkömmlichen Printzeitschriften. Publiziert wird über Datennetze, von welchen die Kunden direkt von ihren eigenen Arbeitsplätzen aus zu jedem beliebigen Zeitpunkt Zugriff auf die Artikel haben können. Dies bedeutet einen enormen Vorteil für die Forschung, da durch diese Form der Publikation schnell auf neue Forschungsergebnisse zugegriffen werden kann.

Die Artikel können indexiert und über eine Volltextsuche leicht auffindbar gemacht werden. Dadurch ist es möglich, einen gezielten inhaltlichen Zugriff auf die Texte zu erhalten. Die Volltextsuche erspart das „Durchblättern“ der einzelnen Hefte der gedruckten Zeitschriften.

Es können multimediale Elemente, wie z.B. Ton- und Bilddokumente, chemische dreidimensionale Strukturen, Animationen, Videosequenzen oder Simulationen, integriert werden. Allerdings werden wissenschaftliche E-Journals mit Multimedia-Bestandteilen noch nicht sehr häufig veröffentlicht. Die Darstellung und Vermittlung von Inhalten und Zusammenhängen kann somit anschaulich und leicht verständlich erfolgen.

---

<sup>8</sup> vgl. hierzu auch: Hutzler: Elektronische Zeitschriften - ein Pilotprojekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1997, S. 328-330 und Birner: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB, 1998, S. 4-6

Als Beispiel für chemische dreidimensionale Strukturen sei hier das „Journal of Molecular Modeling“<sup>9</sup> vom Springer-Verlag genannt. Zugriff auf die Volltexte per LINK-Service des Springer-Verlages erhalten nur Bezieher der Printzeitschrift, die gleichzeitig einen Lizenzvertrag mit dem Springer-Verlag abgeschlossen haben.

Ein weiterer Vorteil der elektronischen Publikation gegenüber der Printpublikation besteht darin, daß eine direkte Kontaktaufnahme mit dem Autor oder mehreren Autoren (via E-Mail) oder mit Diskussionsforen (via Hyperlink) zu Zwecken des rascheren wissenschaftlichen Austauschs erfolgen kann.

Durch den Einbau von Hyperlinks kann sich der interessierte Leser weiter informieren.

### **3.2 Nachteile**

Nur die Printversion einer Zeitschrift erlaubt ein Stöbern derselben, welches auf keinen bestimmten Artikel oder bestimmtes Thema ausgerichtet erfolgen kann.

Desweiteren ist eine elektronische Zeitschrift leseunfreundlicher als gedrucktes Papier. Der Leser hat nur einen Ausschnitt des ganzen Artikels vor Augen und trotz neuester Computertechnik ist das Flimmern des Bildschirms schädlich für die Augen.

---

<sup>9</sup> URL des „Journal of Molecular Modeling“: <http://link.springer.de/link/service/journals/00894/index.htm>

Oftmals werden nicht alle Artikel oder Rubriken einer Printzeitschrift in die elektronische Parallelausgabe übernommen. Dies erfordert trotz modernster Technik das nochmalige Durchsehen der gedruckten Zeitschrift.

E-Journals sind zwar durch ihre Publikation in Datennetzen jederzeit verfügbar, bei entsprechend hoher Netzbelastung und großen Dokumenten ist aber mit Verzögerungen und langen Ladezeiten zu rechnen, so daß ein schneller Zugriff nicht immer gewährleistet ist. Dies gilt vor allem für Dokumente mit multimedialen Elementen.

Durch die vielen verschiedenen Formate entstehen häufig Probleme mit der Bildschirmausgabe, dem Druck oder der lokalen Speicherung.

#### **4. Allgemeines zu elektronischen medizinischen Zeitschriften**

Mediziner sind ganz besonders stark auf aktuelle Forschungsergebnisse angewiesen. Diese sind hauptsächlich in Fachzeitschriften und Datenbanken enthalten.

Da medizinische Zeitschriften online sehr viel schneller zugänglich sind, spielen E-Journals in der Medizin eine herausragende Rolle.

Es eröffnen sich hier völlig neue Perspektiven, da zusätzlich multimediale Bestandteile integriert werden können, wie z.B. Videosequenzen, Animationen oder Simulationen, anhand derer z.B. eine Spezialoperation sichtbar wird. Diese multimedialen Bestandteile können überall auf der ganzen Welt zur gleichen Zeit betrachtet werden.

## **5. Anbieter elektronischer medizinischer Zeitschriften**

Als kommerzielle Anbieter elektronischer medizinischer Zeitschriften sind vor allem der Elsevier- und der Springer-Verlag als wichtige Verlage zu nennen.

Anhand des LINK-Informationsservices des Springer-Verlages wird im folgenden exemplarisch das Informationsangebot eines großen wissenschaftlichen Fachverlages für elektronische Zeitschriften, darunter auch medizinische E-Journals, dargestellt.

### **5.1 LINK-Informationsservice des Springer-Verlages<sup>10</sup>**

Die Gründung des Springer-Verlages, eines der größten in Privatbesitz befindlichen wissenschaftlichen Verlagshäuser der Welt, erfolgte 1842 durch Julius Springer. Springer ist eine wissenschaftliche Verlagsgruppe, zu der die Springer-Verlage in Berlin-Heidelberg, New York, Wien, Paris, London, Tokyo und Singapore sowie die Verlage Birkhäuser in Basel, Steinkopff in Darmstadt, Urban & Vogel in München, Physica in Heidelberg gehören<sup>11</sup>.

Zum Angebot des Springer-Verlages gehören eine Vielzahl von Fachbüchern sowie ca. 400 elektronische Zeitschriften. Der Springer-Verlag engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der elektronischen Medien.

---

<sup>10</sup> siehe auch unter der URL: <http://link.springer.de>

<sup>11</sup> siehe auch unter der URL: <http://www.springer.de/press-de/about/>



LINK ist ein Informationsservice des Springer-Verlages im Internet, den der Springer-Verlag 1997 erstmals auf der CeBIT der Öffentlichkeit präsentiert hat. Die teilnehmenden Verlagshäuser bieten ihre Produkte innerhalb des LINK-Services an. Der Nutzer erhält Zugriff auf die elektronischen Versionen von ca. 400 in gedruckter Form erscheinenden Zeitschriften der Springer-Verlagsgruppe sowie auf die elektronischen Versionen von Fachbüchern.

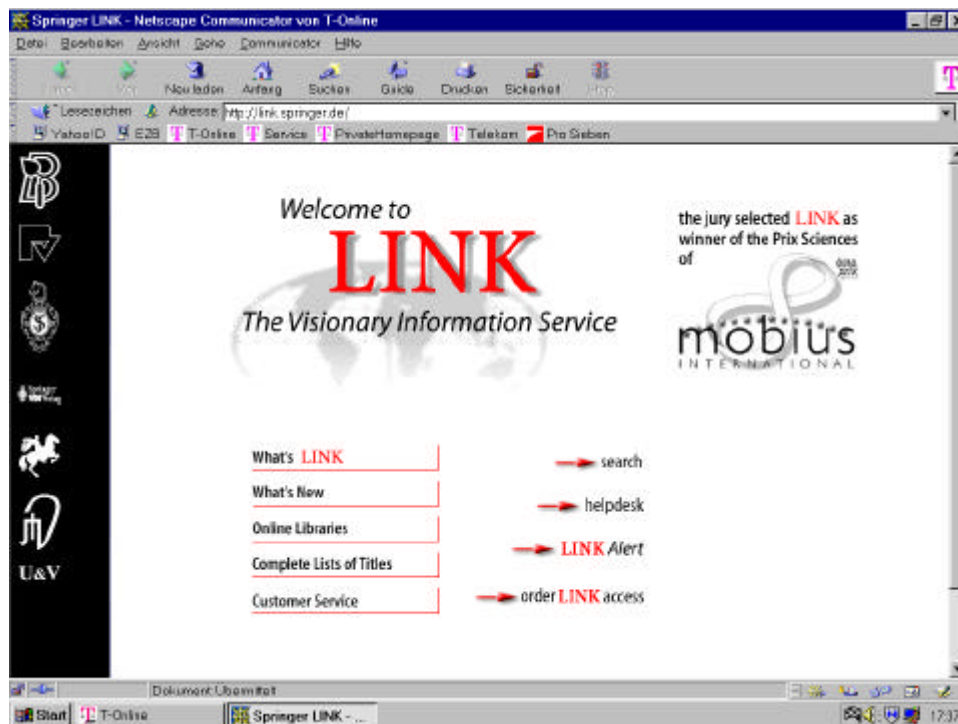


Abb. 1: Startseite von Springer-LINK (URL: <http://link.springer.de>)

Prof. Dr. Dietrich Götze, Managing Director des Springer-Verlages, faßt die Leistungen von LINK folgendermaßen zusammen<sup>12</sup>:

„... LINK brings a wide variety of information directly to the desktop of scientists and lecturers, librarians, information brokers and students. Using Internet technology, LINK is generating an extensive digital market place called the „Forum for Science“, organized into scientific libraries such as „Medicine Online Library“, „Chemical Sciences Online Library“ or „Physics & Astronomy Online Library“ and fully searchable. ... And more is planned: Scientists may communicate in moderated forums with editors and authors or use alerting services that serve their individual interest.“

Der Springer-Verlag sieht seinen LINK-Informationsservice als ein sog. „Forum for Science“, in welchem der Nutzer seine Informationen erhalten kann, und es dient gleichzeitig als Kommunikationsmittel durch verschiedene Diskussionsforen und zusätzliche Dienstleistungen, wie z.B. Alerting Services<sup>13</sup>.

Mit LINK möchte der Springer-Verlag eine Digitale Bibliothek anbieten, deren Informationen direkt an die Arbeitsplätze der Nutzer geliefert werden.

Die Basisservices von LINK, d.h. Suche und Abruf von bibliographischen Daten, Inhaltsverzeichnissen und Abstracts, sind für jeden Nutzer frei zugänglich.

Zu jedem Produkt sind allgemeine Informationen erhältlich, beispielsweise über Herausgeber, Umfang etc.; zusätzlich kann auf die bibliographischen Daten, Inhaltsverzeichnisse und Abstracts von laufenden und älteren Ausgaben frei zugegriffen werden.

Der Zugriff auf die Volltexte ist jedoch nur für Abonnenten der gedruckten Versionen zugänglich. Die Abonnenten müssen eine Lizenz beantragen.

---

<sup>12</sup> aus: LINK Tutorial: Editorial, URL: <http://link.springer.de/tutorial/ednew1.htm>

LINK bietet 3 **Suchmodi** an<sup>14</sup>:

?? LINK Easy Search

?? LINK Expert Search

?? LINK Site Search

Mit LINK Easy Search kann in den Daten von Abstracts und in den bibliographischen Daten gesucht werden.

LINK Expert Search ermöglicht die Suche in bibliographischen Feldern und in den Volltexten.

Die LINK Site Search erlaubt die Suche nach allgemeinen Informationen und Materialien, ausgenommen Zeitschrifteninhalte, wie z.B. Nachrichten oder Beschreibungen von Zeitschriften.

Der **Zugang zu den Produkten** kann entweder systematisch über verschiedene sog. „Online Libraries“ oder alphabetisch über eine Gesamtliste der Zeitschriften erfolgen („All Libraries“).

„Online Libraries“ gibt es zu folgenden 11 Sachgebieten:

Chemical Sciences, Computer Science, Economics, Engineering, Environmental Sciences, Geosciences, Law, Life Sciences, Mathematics, Medicine, Physics & Astronomy.

---

<sup>13</sup> näheres zu den Alerting Services siehe Seiten 16 und 17

<sup>14</sup> Zugang zu den Suchmodi über URL: <http://link.springer.de/search.htm>

Zu jedem Sachgebiet werden die Produkte alphabetisch aufgelistet (siehe Abb. 2).

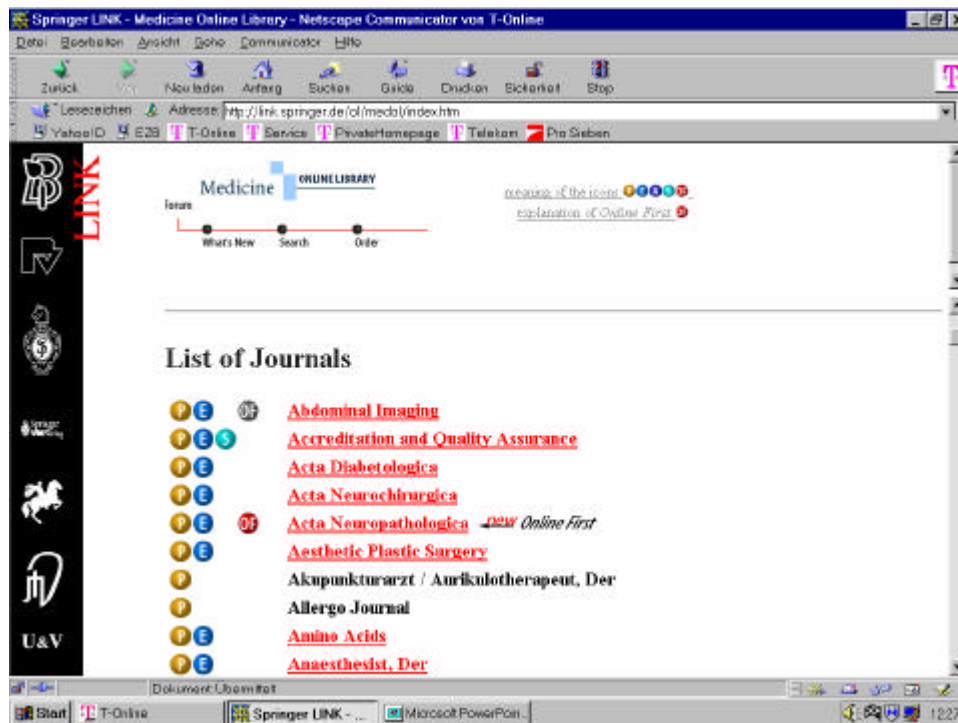


Abb. 2: Beispiel einer „Online Library“

Die ‚Icons‘ in den „Online-Libraries“ haben nachfolgende Bedeutung:

Mit einem ‚P‘-Button wird ausgedrückt, daß es sich um eine gedruckte Version handelt, die nicht online verfügbar ist. Solche Publikationen sind nicht verlinkt. Mit einem ‚P+E‘-Button sind solche Publikationen gekennzeichnet, die sowohl als Print- und Online-Version erhältlich sind. Es handelt sich hiermit um elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften. Der ‚E‘-Button bedeutet, daß die Zeitschrift nur online zur Verfügung steht. Ein ‚A‘-Button besagt, daß Abstracts, ein ‚S‘-Button, daß elektronische Supplemente erhältlich sind. Der ‚OF‘-Button bedeutet, daß es sich hierbei um eine Online-Zeitschrift handelt, die gemäß „Online First“-Angebot, wie unten näher beschrieben, im Netz ist. Grau unterlegte Icons bedeuten, daß es sich um Dienstleistungen in Vorbereitung handelt.

Die Produkte sind häufig in verschiedenen Formaten erhältlich. Die Formate sind von Zeitschrift zu Zeitschrift unterschiedlich. Das am meisten verwendete Format ist das PDF-Format (Portable Document Format). Desweiteren werden die Formate Postscript, TeX und HTML verwendet. Der Springer-Verlag möchte in Zukunft verstärkt Veröffentlichungen im HTML-Format anbieten.

Zusätzliche Angebote in LINK sind Alerting Services und Online First.

### Online First

Der Springer-Verlag bietet mit diesem Service an, peer-reviewed-Artikel lange bevor die Printzeitschrift erscheint, online zugänglich zu machen. Es handelt sich hierbei um keinen ‚Preprint‘-Service, sondern um die Fassung des Artikels, wie sie später auch in Print publiziert wird. Dieser Service existiert für eine Anzahl von mittlerweile 64 Zeitschriften<sup>15</sup>. Springer ist bestrebt, die Anzahl in naher Zukunft weiter zu erhöhen.

### Alerting Services

Unter einem „Alerting Service“ versteht man eine Art Mailingliste, über die diejenigen, die sich in die Liste eingetragen haben, Informationen per E-Mail beziehen können. Diese Dienstleistung ist kostenlos und für jedermann zugänglich.

Als „Alerting Services“ werden angeboten:

?? LINK Alert

?? LINK News

?? LINK Serials Update

?? New Journal Electronic Sample Copy

---

<sup>15</sup> Stand: 22.09.2000

Mit „LINK Alert“ werden neueste Entwicklungen in LINK und neue Produkte mitgeteilt. Außerdem beinhaltet dieser Service auch die Inhaltsverzeichnisse sämtlicher ein interessierender Zeitschriften, sobald diese in LINK suchbar sind, und neue Artikel in Online First. Die Bekanntgabe von neuen Nachrichten erfolgt in „LINK News“.

Mit „LINK Serials Update“ wird jeweils bekanntgegeben, welche Ausgaben neu angeboten werden.

Der Service „New Journal Electronic Sample Copy“ bietet einen einwöchigen freien Zugang zu Springer Zeitschriften, die neu in LINK angeboten werden.

## Lizenzen und Preise

Erwerbbar sind Einzellizenzen für Personen, Lizenzen für Institutionen (akademische / körperschaftliche Institutionen) sowie Lizenzen für Konsortien.

Einzellizenzen erlauben den Zugang für eine bestimmte, namentlich festgehaltene Person. Diese Person ist der Halter des / der Print-abonnements. Sie erhält in den Jahren 2000 und 2001 freien Zugang.

Bei Lizenzen für Institutionen gibt es zwei Zugänge zur Auswahl:

?? Basiszugang

?? Uneingeschränkter Zugang

Der Basiszugang gewährt Zugang zu allen subskribierten Zeitschriften. In den Jahren 2000 und 2001 ist dieser Zugang kostenlos. Der uneingeschränkte Zugang wird per subskribierten Zeitschriftentitel zugelassen. Hier gibt es unterschiedliche Aufschläge für akademische und körperschaftliche Abonnenten. Für akademische Kunden beträgt der Aufschlag 25% und für körperschaftliche Kunden 30% des Printabonnementspreises. Die einzelnen Zeitschriftenpreise sind sehr unterschiedlich<sup>16</sup>.

Bereits mit dem Erwerb einer Einzellizenz besteht eine Berechtigung, eine bestimmte Anzahl von Kopien anzufertigen, Daten in den Arbeitsspeicher zu kopieren und auf Dauer zu speichern.

Zugangskontrolle erfolgt bei Einzellizenzen per ID-Nummer und Paßwort, bei Lizenzen für Institutionen durch ID-Nummer und Paßwort oder durch die angegebene IP-Adresse.

---

<sup>16</sup> vgl. hierzu auch die Springer Zeitschriften-Preisliste 2000 unter der URL:  
<http://www.springer.de/sv/journals/pricelist/pricelist.html>

## **6. Aspekte und Probleme bei der Nutzung und Verwaltung elektronischer Zeitschriften**

### **6.1 Allgemein<sup>17</sup>**

In den einzelnen Bibliotheken werden aufgrund häufig auftretender Finanzierungsprobleme meist elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften abonniert. Zusätzlich werden frei zugängliche E-Journals in das Angebot integriert. Kostenpflichtige elektronische Zeitschriften werden i.d.R. nur durch Konsortien erworben.

### **Nutzung**

Für einzelne Bibliotheken ist es häufig noch schwierig, ihren Nutzern ein sich weiter entwickelndes und konstantes Dienstleistungsangebot an elektronischen Zeitschriften offerieren zu können, da sich die Finanzierung häufig ändert.

Hinsichtlich Benutzerrückmeldungen zu elektronischen Zeitschriften ist zu bemerken, daß die meisten Benutzer hauptsächlich positive Rück-meldungen an die Bibliotheken geben. Negativ merken sie folgende Punkte an<sup>18</sup>:

- a) es werden zu wenig Zeitschriften online angeboten
- b) es werden zu wenig ältere Jahrgänge angeboten
- c) die Ladezeiten der einzelnen Artikel sind relativ hoch
- d) es herrscht eine große Uneinheitlichkeit der Benutzungsoberflächen und Zugangsbedingungen der Anbieter
- e) es treten häufig Zugangsschwierigkeiten auf

---

<sup>17</sup> siehe auch: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm) und Göttker: Elektronische Zeitschriften : Wie kommen die Volltexte in die Bibliothek?, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_06\\_04.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_06_04.htm)

<sup>18</sup> aus: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm)



Es ist beispielsweise schwierig, einem Benutzer klarzumachen, daß er die Volltexte einer elektronischen Zeitschrift nur in der Bibliothek aufrufen kann, aber nicht direkt von seinem Arbeitsplatz aus. Diese Probleme resultieren aus unflexiblen Nutzungsbedingungen der Verlage.

Die Inhalte elektronischer Zeitschriften, vor allem bei den rein elektronischen Zeitschriften, differieren sehr stark. Teilweise enthalten elektronische Zeitschriften rückwärtige und aktuelle Jahrgänge, teilweise nur aktuelle oder nur rückwärtige Jahrgänge. Auch enthalten kostenlose elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften oftmals lediglich eine Auswahl an Volltextartikeln, um einen Kauf der Printzeitschrift anzuregen.

#### Nutzung elektronischer medizinischer Zeitschriften<sup>19</sup>

Zugriffe auf einzelne medizinische E-Journals in der Charité in Berlin (November 1999)<sup>20</sup>:

##### „Journal of Biological Chemistry“:

241 Zugriffe auf die Inhaltsverzeichnisse

Durchführung von 683 sachlichen Recherchen

Aufruf von 526 HTML- und 485 PDF-Texten

##### „Clinical Chemistry“ (stärker spezialisiert als das „Journal of Biological Chemistry“):

23 Zugriffe auf die Inhaltsverzeichnisse

Durchführung von 16 sachlichen Recherchen

Aufruf von 53 HTML- und 31 PDF-Texten

---

<sup>19</sup> siehe hierzu auch Kapitel 8, S. 59-60

<sup>20</sup> aus: Johst: Erfahrungen und Probleme bei der Verwaltung elektronischer Volltext-Zeitschriften in einer medizinischen Hochschulbibliothek, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_04\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_04_06.htm)

## Verwaltung

### **Verwaltungsaufwand**

Generell ist hier zu erwähnen, daß der Verwaltungsaufwand enorm hoch ist. Hier ist besonders der Personalaufwand hervorzuheben. Häufig ist Mehrarbeit zu leisten ohne Personalverschiebung, d.h. die vorhandenen Mitarbeiter müssen eben mehr leisten. Dies führt zu einer starken zusätzlichen Belastung der Mitarbeiter.

Dies hat auch zur Folge, daß aus Zeitgründen z.B. ein Verzicht auf eigene Internetrecherchen für neue E-Journals erfolgen muß.

In den meisten Bibliotheken gibt es noch keinen einheitlichen Geschäftsgang für elektronische Zeitschriften. Die einzelnen Bibliotheken bzw. Mitarbeiter haben sozusagen eine „Einzelkämpfer“-<sup>21</sup>Funktion. Neue Wege müssen beschritten werden. Was für die konventionelle Zeitschriftenbearbeitung bekannt ist, muß erst erarbeitet werden.

Zwar können die einzelnen Bibliothekare Kollegen von anderen Bibliotheken zu Rate ziehen, aber da es sich hier um ein neues Medium handelt, muß jeder wohl seine Erfahrungen selbst sammeln.

In den Bibliotheken selbst sollte das Management von E-Journals besser ausgebaut werden. Auf elektronische Zeitschriften angepaßte Geschäfts-gänge sollten in Zusammenarbeit entwickelt werden. Nützlich wäre hier ein Informationsaustausch der Bearbeiter elektronischer Zeitschriften, der bisher noch nicht ohne Probleme funktioniert.

---

<sup>21</sup> aus: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, S. 1001

In den Zeitschriftenstellen findet die technisch-formale Prüfung der E-Journals statt, wie z.B. ob auch wirklich Volltexte angeboten werden, ob die Volltexte in das EDV-Angebot zu integrieren sind, Überprüfung auf Richtigkeit der Lizenzverträge, Kostenüberprüfung. Die Titel werden i.d.R. durch die Zeitschriftenstellen selbst technisch in das Angebot elektronischer Zeitschriften eingebracht. Die inhaltliche Prüfung wird meist durch die Fachreferenten erledigt.

Was wird von einem Bearbeiter elektronischer Zeitschriften erwartet? Diese Tätigkeit erfordert einen hochmotivierten Mitarbeiter, der bereit ist, zusätzliche Arbeit zu leisten, sich nicht scheut, sich auch auf neue Wege zu begeben und der auf Gebieten des Rechts, der Datenverarbeitung und der allgemeinen Zeitschriftenverwaltung Erfahrung und Kompetenz mitbringt.

### **Weitere Aspekte und Probleme**

Bei zweischichtigen Bibliothekssystemen können Mißverständnisse durch mangelnde Koordination auftreten. Gründe hierfür sind die nicht überall eingeführten einheitlichen Regelungen für das Gesamtsystem und das Nichtbekanntsein dieser Regelungen bei einigen Mitarbeitern. In vielen Bibliotheken mit zweischichtigem Bibliothekssystem erfolgt die Bearbeitung der elektronischen Zeitschriften der Institutsbibliotheken in der Zentralbibliothek.

Druckpublikationen und elektronische Publikationen werden steuerlich verschiedenartig behandelt, was erwerbspolitisch gesehen unter Umständen unterschiedliche Arbeitsweisen erfordert.

Es erfordert einigen Zeitaufwand herauszufinden, welche Zeitschriften wo online angeboten werden. Teilweise bekommt man von den Agenturen Mitteilungen, teilweise erhält man von den Benutzern und Fachreferenten Hinweise, ansonsten sind Hinweise auf den Homepages der Verlage erhältlich.

## **6.2 Lizenzierung**

### **Was versteht man unter einer Lizenz?<sup>22</sup>**

Unter einer Lizenz versteht man die Berechtigung, eine fremde Dienstleistung/Gegenstand gegen Entgelt nutzen zu dürfen. Es wird folglich nur das Nutzungsrecht und nicht das Eigentum erworben. Im Bibliothekswesen bedeutet dies, daß eine Bibliothek den Zugang zu elektronischen Zeitschriften für eine bestimmte festgelegte Zeit erwirbt.

Es wird ein Vertrag abgeschlossen, in dem auf die Ausübung des Verbotsrechtes verzichtet wird.

Das Zustandekommen des Lizenzvertrages erfolgt durch zwei übereinstimmende Willenserklärungen (Verlag und Bibliothek). Es ist keine bestimmte Form zum Abschluß eines Lizenzvertrages vorgeschrieben. Bisher besteht noch kein geregelter Lizenzvertragsrecht. Vielmehr wird bei der Gestaltung von Lizenzverträgen auf allgemeine Rechtsgrundsätze zurückgegriffen. Bibliotheken haben mehrere Möglichkeiten des Abschlusses von Lizenzverträgen: Zum einen können sie ihre Lizenzverträge mit den Verlagen direkt abschließen oder zum anderen über Agenturen laufen lassen.

---

<sup>22</sup> siehe auch: Müller: Lizenzen für elektronische Medien, 1999, URL: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/1999-03/fach2.htm>

Vorteil des Abschlusses von Lizenzverträgen mit Agenturen:

Die Agenturen übernehmen sämtliche Korrespondenztätigkeiten.

Welche Punkte sollten Bibliotheken beim Abschluß von Lizenzverträgen beachten?<sup>23</sup>

Eine klare und für alle Beteiligten verständliche Ausdrucksweise sollte in den einzelnen Paragraphen verwendet werden. Bei abweichender Sprache sollten Lizenzverträge in englischer Sprache abgeschlossen werden.

Bibliotheken sollten versuchen - auch wenn dies nicht ganz einfach durchzusetzen ist -, das Recht ihres Heimatlandes und nicht das Recht des Herstellerlandes in den Vertrag zu nehmen. Der Gerichtsstand sollte sich am Ort oder bei internationalen Verträgen zumindest im Land der Bibliothek befinden.

Die Vertragslaufzeit sollte mit genauem Datum angegeben werden und nicht auf eine Dauer von z.B. 12 Monaten oder 2 Jahren. Gleiches gilt für die Kündigung.

Als Lizenzgebühr sollte eine Pauschalsumme vereinbart werden.

Besondere Klauseln:

Vermieden werden sollten Klauseln, bei denen ausdrücklich verboten ist, die Printversionen der beantragten E-Journals abzubestellen.

Nicht akzeptiert werden sollten sog. „Non-disclosure“-Klauseln. Es sollte eine präzise Definition erfolgen, welche Nutzungsdaten an den Verlag gelangen können und welche Daten - da vertrauliche Informationen - nicht für den Verlag bestimmt sind.

---

<sup>23</sup> vgl. hierzu auch: Rösner: „Electronic Copyright and Digital Licensing“ : EBLIDA-Konferenz in Rom, 1998, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/98\\_12\\_12.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/98_12_12.htm) und Müller: Angebote im Netz : Was ist bei Lizenzverträgen zu beachten?, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_07\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_07_06.htm)

Desweiteren sollten ungenaue Absichtserklärungen, wie z.B. „in gutem Glauben“ oder „vertretbare Anstrengungen“, in Garantiausschlußklauseln vermieden werden. Solche Garantiausschlußklauseln sollten eindeutig formuliert sein.

Unkündbarkeits- und Geheimhaltungsklauseln sollten grundsätzlich nicht akzeptiert werden.

Folgende Punkte sind i.d.R. in Lizenzverträgen enthalten<sup>24</sup>:

„ - Darstellung des Sachverhalts [Präambel]

- Interpretation des Abkommens
- Begriffsbestimmungen
- Wahl des geltenden Rechts
- Wahl des Gerichtsstands
- Die Vertragsparteien
- Die im Rahmen des Lizenzabkommens gewährten Rechte
- Nutzungsbeschränkungen
- Laufzeit und Kündigung
- Lieferung und Zugang zu den lizenzierten Materialien
- Lizenzkosten
- Die Pflichten des Lizenznehmers (die Bibliothek)
- Vertragserfüllung und Auswertung
- Garantien, Pflichten und Entschädigungen
- Höhere Gewalt
- Übertragung, Abtretung
- Benachrichtigungen
- Regelungen im Streitfall
- Anhänge
- Unterschriften“

---

<sup>24</sup> aus: Müller: Angebote im Netz : Was ist bei Lizenzverträgen zu beachten?, 1999,  
URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_07\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_07_06.htm)

## Musterlizenzvertrag einer deutschen Bibliothek<sup>25</sup>

### „ § 1 Vertragspartner:

Der (*Verleger / Produzent*) als Rechtsinhaber des / der in Anlage aufgeführten, zu lizenzierenden Werks / e als Lizenzgeber,

und die (*XYZ-Bibliothek*) als Lizenznehmer schließen folgenden Lizenzvertrag:

### § 2 Vertragsgegenstand:

Der Lizenzgeber überträgt dem Lizenznehmer das nicht-ausschließliche Nutzungsrecht an den genannten digitalen Werken gegen eine einmalige/monatliche/jährliche Lizenzgebühr in Höhe von ... DM / \$ / GBP / EURO.

### § 3 Rechte des Lizenznehmers:

Der Lizenzgeber räumt dem Lizenznehmer die folgenden Rechte ein:

Jederzeitiger Zugriff auf die lizenzierten Materialien über die gesamte Laufzeit des Vertrages, seien sie lokal oder zentral gespeichert, auf dem Verlagsserver, dem Server einer vom Lizenzgeber beauftragten Agentur, auf dem Bibliotheks-server oder in einer Kombination dieser Möglichkeiten.

Die lizenzierten Materialien können in das Netz des Lizenznehmers integriert, verlinkt und mit Standort verzeichnet (indexiert) werden. Eine Sicherungskopie kann gemäß den gesetzlichen Vorschriften hergestellt werden.

---

<sup>25</sup> aus: Müller: Angebote im Netz : Was ist bei Lizenzverträgen zu beachten?, 1999,  
URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_07\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_07_06.htm)

Die Mitglieder des Lizenznehmers erhalten jederzeit Zugang zu den lizenzierten Materialien, um sie in Übereinstimmung mit seiner Aufgabenstellung und Praxis für wissenschaftliche, forschungs- und lehrbezogene Zwecke zu nutzen. Mitglieder sind alle Angehörigen der Institution des Lizenznehmers, die mit ihm durch Arbeitsvertrag oder in sonstiger Weise vertraglich verbunden sind, sowie an einer Hochschule eingeschriebene Studenten.

Nicht-Mitglieder des Lizenznehmers erhalten zu denselben Zwecken Zugang zu den lizenzierten Materialien ausschließlich an Arbeitsplätzen oder ähnlichen geeigneten Einrichtungen eines Instituts / einer Bibliothek. Nicht-Mitglieder sind einzelne natürliche Personen als Angehörige der Öffentlichkeit oder juristische Personen, sofern sie bei der Bibliothek bzw. dem Institut als reguläre Nutzer zugelassen und registriert sind.

Der Zugriff auf die lizenzierten Materialien schließt die Erlaubnis ein, gemäß den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes einzelne Artikel oder andere unwesentliche Teile des Werkes auf Papier oder elektronisch zu kopieren und/oder herunterzuladen.

Der Fernzugriff auf die lizenzierten Materialien ist nur den Mitgliedern des Lizenznehmers erlaubt; Fernzugriff für Nicht-Mitglieder bedarf einer gesonderten Lizenzvereinbarung. Fernzugriff bedeutet den Zugang von räumlich nicht auf dem Gelände des Lizenznehmers gelegenen Örtlichkeiten.

#### **§ 4 Nutzungsbeschränkungen:**

Jede andere als die unter § 3 ausdrücklich erlaubte unmittelbare oder mittelbare Nutzung des lizenzierten Materials ist unzulässig, insbesondere Vervielfältigung wesentlicher Teile der Werke, systematische und wiederholte Vervielfältigung, Weiterverbreitung, Vergabe von Unterlizenzen, kommerzielle Nutzung, Zugang für nicht eingeschriebene Nutzer.

Veränderungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und Adaptionen des Werkes in einer das Urheberrecht verletzenden Weise sind nicht gestattet. Urheberrechts- /Copyright-Vermerke des Lizenzgebers dürfen nicht gelöscht, verborgen oder verändert werden.

#### **§ 5 Verantwortung des Lizenznehmers:**



Der Lizenznehmer veranlaßt alle geeigneten und vertretbaren Maßnahmen, um die Nutzung der lizenzierten Materialien ausschließlich im Rahmen dieser Vereinbarung sicherzustellen und jede Form von Mißbrauch zu vermeiden.

Falls Verletzungen dieser Bestimmungen bekannt werden, werden Lizenznehmer und Lizenzgeber sich gegenseitig informieren und zusammenarbeiten, um weiteren Mißbrauch auszuschließen.

Der Lizenznehmer kann nicht haftbar gemacht werden für Verletzungen von Bestimmungen dieser Vereinbarung durch Nutzer, sofern der Lizenznehmer solche Verletzungen nicht verursacht, vorsätzlich unterstützt oder geduldet hat und von der Verletzung Kenntnis erhalten hat.

## **§ 6 Anzuwendendes Recht; Gerichtsstand:**

Für diesen Vertrag gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland.

Für Streitigkeiten aus diesem Vertrag vereinbaren die Parteien die Zuständigkeit des Gerichts am Sitz des Lizenznehmers.

## **§ 7 Kündigung:**

Diese Vereinbarung kann vom Lizenznehmer unter Einhaltung einer Frist von drei / sechs / zwölf Monaten gekündigt werden. Die Kündigung wird erst mit Zugang des Kündigungsschreibens wirksam.

Dem Lizenzgeber steht das Recht zur Kündigung nur bei nachweisbaren Verstößen des Lizenznehmers gegen einzelne Bestimmungen dieses Vertrages zu.

Rechtmäßige Vervielfältigungsstücke des Werkes verbleiben im Eigentum des Lizenznehmers.

## **§ 8 Leistungsstörungen:**

Ist der Zugriff auf das Werk in dem durch diese Vereinbarung festgelegten Umfang infolge von Umständen, die der Lizenzgeber zu vertreten hat, nicht oder teilweise nicht möglich, so stehen dem Lizenznehmer - nach erfolgloser Nachbesserung durch den Lizenzgeber innerhalb einer Frist von 12 Std. / ein Tag / drei Tagen - die gesetzlichen Ansprüche auf Wandlung und Minderung zu.

Sind dem Lizenzgeber Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit vorzuwerfen, steht dem Lizenznehmer ferner ein Anspruch auf Schadensersatz zu.“

### **Verlagsspezifische Probleme**<sup>26</sup>

Als verlagsspezifische Probleme sind beispielsweise die häufig wechselnden und unflexiblen Lizenzierungs- und Zugangsbedingungen zu nennen. Beispielsweise werden sog. „Free Trial Periods“ oftmals ohne Vorankündigung beendet.

Es können Zugangsprobleme bei Institutionen auftreten, die zwar am selben Ort angesiedelt, aber an unterschiedlichen Ortsteilen oder Gebäuden untergebracht sind.

Eine differenzierte Preisgestaltung auf der Anbieterseite ist eine Erschwernis beim Angebotsaufbau elektronischer Zeitschriften.

Der Verlagswechsel von Online-Zeitschriften stellt ein Problem dar, da den Bibliotheken dadurch oftmals bereits nutzbare Zeitschriftenausgaben verloren gehen.

---

<sup>26</sup> vgl. hierzu auch: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm) und Göttker: Elektronische Zeitschriften : Wie kommen die Volltexte in die Bibliothek?, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_06\\_04.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_06_04.htm)

Auch bieten manche Verlage ihre Onlinepublikationen nur über Server einer bestimmten Agentur an, was insofern problematisch ist, wenn eine Bibliothek nicht an den Service genau dieser Agentur angeschlossen ist oder nicht daran teilnehmen möchte; die Bibliothek kann dann diese E-Journals nicht in ihr Angebot integrieren.

Unter Umständen werden durch die Bündelung von E-Journals auch Zeitschriften abonniert, die nicht benötigt und überhaupt nicht benutzt werden.

Manche Verlage weigern sich, ihre Produkte über Agenturen anzubieten, weil sie lieber mit den Kunden direkt in Kontakt treten möchten bzw. um selbst überprüfen zu können, welcher Aufsatz wie oft aufgerufen wird. Auf diese Weise kann der Verlag seine Preise gestalten. Häufig nachgefragte Titel werden um einiges teurer angeboten, weniger häufig aufgerufene Titel unterliegen der normalen Preissteigerung. Nicht selten wird eine persönliche Registrierung der Benutzer verlangt.

Bei der Registrierung kann es vorkommen, daß nur eine gewisse Anzahl von IP-Adressen angegeben werden können. Wenn ein campusweiter Zugang erfolgen soll, erfordert dies zusätzliche Verwaltungsarbeit. Die Zugangskontrolle differiert von Verlag zu Verlag. Zunehmend erfolgt diese zwar über IP-Adressen-Kontrolle, aber oftmals wird noch auf die herkömmliche Paßwortkontrolle zurückgegriffen.

Auch erfolgt häufig erst nach Wochen eine Reaktion auf die Beantragung. Der Bearbeiter muß nicht selten selbst ständig nachprüfen, ob die Zugänge beim Verlag freigeschaltet sind.

## Agenturspezifische Probleme<sup>27</sup>

Ein überwiegender Teil der Bibliotheken arbeitet mit einer oder auch mehreren Agenturen zusammen. Viele Bibliotheken sind mit den Dienstleistungen der Agenturen nicht zufrieden. Bemängelt werden folgende Punkte:

- ?? Der Zeitbedarf bis etwas bearbeitet wird ist bei Agenturen eindeutig zu groß.
- ?? Es gibt Probleme bei der Kommunikation von Seiten der Agenturen. Häufig gibt es keine Rückmeldungen, wenn beispielsweise Lizenz-verlängerungen zu erledigen sind oder Probleme bei der Freischaltung auftreten.
- ?? Auch tritt nicht selten ein Wechsel der Ansprechpartner auf. Der/die neue(n) Ansprechpartner muß/müssen erst sein/ihr eigenes Wissen aufbauen.
- ?? Es ist oftmals mühsam, die sog. Subscriber-Nummern herauszufinden, die in den Lizenzverträgen angegeben werden müssen. Diese Nummern werden den Bibliotheken häufig nicht automatisch mitgeteilt, sondern sie müssen ständig nachgefragt werden. Desöfteren wird auch die falsche Nummer übermittelt.
- ?? Zum Teil ist es schlußendlich doch nötig, die beantragten E-Journals bei den Verlagen direkt freischalten zu lassen.
- ?? Es treten Probleme bei der Freischaltung der Issues auf. Oftmals werden nicht alle älteren Ausgaben einer Zeitschrift freigeschaltet, sondern es sind nur die neuen Ausgaben ab dem Jahrgang 2000 zugänglich.
- ?? Es nimmt oft einige Zeit in Anspruch, bis die aktuellen Ausgaben einer Zeitschrift eingespielt werden. Dies gilt für Zeitschriften von Verlagen, die keinen eigenen Verlagsserver besitzen.
- ?? Der Zugang zu Nutzungsstatistiken ist nur eingeschränkt möglich.
- ?? Die Zugriffszeiten sind zu lang.

---

<sup>27</sup> vgl. hierzu auch: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm)

## Mögliche Lösungsansätze<sup>28</sup>

Ein Großteil der oben aufgeführten Probleme könnten vermieden werden, wenn eine bessere Kommunikation stattfinden würde. Da Anbieter (die Verlage), Vermittler (die Agenturen) und Kunden (die Bibliotheken) unterschiedliche Ziele verfolgen, wäre es sinnvoll, regelmäßige Gespräche, sei es persönlich über Anwendertreffen, via Diskussionsforen oder telefonisch, zu organisieren, um die verschiedenen Interessen abzugleichen und die gegnerische Lage zu verstehen.

Einführung von Standardisierungen könnten eine Hilfe sein, um Probleme bei den Lizenzierung- und Zugangsbedingungen aus dem Weg zu räumen, z.B. Angebot aller Verlage/Agenturen, elektronische Zeitschriften über IP-Kontrolle statt Paßwortabfrage anzubieten, oder Mitteilung von Änderungen der Lizenzierungs- und Zugangsbedingungen.

---

<sup>28</sup> vgl. hierzu auch: Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm)

## 6.3 Urheberrecht

Das Urheberrecht dient dem Schutz des Urhebers eines Werkes und der Regelung der Verwertung des Werkes.

Am 21.05.1999 wurde ein „geänderter Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft“ von der Europäischen Kommission veröffentlicht. Vor Ende 2000 ist nicht mit einer Verabschiedung zuvor genannter Richtlinie zu rechnen<sup>29</sup>. Im folgenden sei ein Ausschnitt aus o.g. Richtlinie (Artikel 2 bis 5) aufgeführt<sup>30</sup>:

### „Artikel 2

#### Vervielfältigungsrecht

Die Mitgliedstaaten sehen vor, daß das ausschließliche Recht, die unmittelbare oder mittelbare, vorübergehende oder dauerhafte Vervielfältigung auf jede Art und Weise und in jeder Form ganz oder teilweise zu erlauben oder zu verbieten, folgenden Personen zusteht:

- a) den Urhebern in bezug auf ihre Werke,
- b) den ausübenden Künstlern in bezug auf die Aufzeichnungen ihrer Darbietungen,
- c) den Tonträgerherstellern in bezug auf ihre Tonträger,
- d) den Herstellern der erstmaligen Aufzeichnungen von Filmen in bezug auf das Original und die Vervielfältigungsstücke ihrer Filme,
- e) den Sendeunternehmen in bezug auf die Aufzeichnungen ihrer Sendungen, unabhängig davon, ob diese Sendungen drahtgebunden oder drahtlos, über Kabel oder Satellit übertragen werden.

### Artikel 3

#### Recht der öffentlichen Wiedergabe einschließlich des Rechts der Zugänglichmachung von Werken und sonstigen Schutzgegenständen

<sup>29</sup> vgl. hierzu auch: Rösner: Harmonisierung des europäischen Urheberrechts : eine Zwischenbilanz, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_02\\_10.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_02_10.htm)

<sup>30</sup> Vorschlagstext der Richtlinie siehe URL: [http://www.europa.eu.int/comm/internal\\_market/de/intprop/intprop/docs/index.htm](http://www.europa.eu.int/comm/internal_market/de/intprop/intprop/docs/index.htm)

1. Die Mitgliedstaaten sehen vor, daß Urhebern das ausschließliche Recht zusteht, die öffentliche drahtgebundene oder drahtlose Wiedergabe von Originalen und Vervielfältigungsstücken ihrer Werke einschließlich der öffentlichen Zugänglichmachung der Werke in der Weise, daß sie Mitgliedern der Öffentlichkeit von Orten und zu Zeiten ihrer Wahl zugänglich sind, zu erlauben oder zu verbieten.
2. Die Mitgliedstaaten sehen
  - a) für ausübende Künstler in bezug auf die Aufzeichnungen ihrer Darbietungen,
  - b) für Tonträgerhersteller in bezug auf ihre Tonträger,
  - c) für Hersteller der erstmaligen Aufzeichnungen von Filmen in bezug auf das Original und auf Vervielfältigungsstücke ihrer Filme und
  - d) für Sendeunternehmen in bezug auf die Aufzeichnungen ihrer Sendungen, unabhängig davon, ob diese Sendungen draht-gebunden oder drahtlos, über Kabel oder Satellit übertragen werden.

das ausschließliche Recht vor, zu erlauben oder zu verbieten, daß die genannten Schutzgegenstände drahtgebunden oder drahtlos in einer Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, daß sie Mitgliedern der Öffentlichkeit von Orten und zu Zeiten ihrer Wahl zugänglich sind.
3. Die in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Rechte erschöpfen sich nicht mit den in Absatz 2 genannten Handlungen der öffentlichen Wiedergabe eines Werks und sonstiger Schutzgegenstände einschließlich ihrer Zugänglichmachung für die Öffentlichkeit.
4. Die Bereitstellung der materiellen Voraussetzungen, die eine Wiedergabe ermöglichen oder bewirken, stellt für sich genommen keine Wiedergabe im Sinne dieses Artikels dar.

#### Artikel 4

#### Verbreitungsrecht

1. Die Mitgliedstaaten sehen vor, daß Urheber in bezug auf das Original ihrer Werke oder auf Vervielfältigungsstücke davon das ausschließliche Recht der Verbreitung an die Öffentlichkeit in beliebiger Form durch Verkauf oder auf sonstige Weise zusteht.
2. Das Verbreitungsrecht erschöpft sich in bezug auf das Original eines Werkes oder auf Vervielfältigungsstücke davon in der Gemeinschaft mit der Erstverkauf oder einer anderen Eigentumsübertragung dieses Gegenstands in der Gemeinschaft durch den Rechtsinhaber oder mit dessen Zustimmung.

## Artikel 5

### Ausnahmen von den zustimmungsbedürftigen Handlungen gemäß Artikel 2, 3 und 4

1. Die in Artikel 2 bezeichneten vorübergehenden Vervielfältigungs-handlungen, wie vergängliche und begleitende Vervielfältigungen, die einen wesentlichen und integralen Teil eines technischen Verfahrens darstellen, einschließlich solcher, die ein effektives Funktionieren von Übertragungssystemen erleichtern, und deren alleiniger Zweck es ist, eine Nutzung eines Werks oder sonstigen Schutzgegenstands zu ermöglichen und die keine eigenständige wirtschaftliche Bedeutung haben, werden von dem in Artikel 2 bezeichneten Recht ausgenommen.
2. Die Mitgliedstaaten können Schranken des in Artikel 2 vorgesehenen ausschließlichen Vervielfältigungsrechts in folgenden Fällen vorsehen:
  - a) in bezug auf Vervielfältigungen auf Papier oder einen ähnlichen Träger - außer bei graphischen Aufzeichnungen von Werken der Musik - mittels beliebiger photomechanischer Verfahren oder anderer Verfahren mit ähnlicher Wirkung, unter der Bedingung, daß die Rechtsinhaber einen gerechten Ausgleich erhalten;



- b) in bezug auf Vervielfältigungen auf analoge Ton-, Bild- oder audiovisuelle Träger durch eine natürliche Person zur ausschließlich privaten und persönlichen Verwendung für nicht gewerbliche Zwecke, unter der Bedingung, daß die Rechtsinhaber einen gerechten Ausgleich erhalten;
  - ba) in bezug auf Vervielfältigungen auf digitale Ton-, Bild- oder audiovisuelle Träger durch eine natürliche Person zur ausschließlich privaten und persönlichen Verwendung für nicht gewerbliche Zwecke, unbeschadet operationeller, verlässlicher und wirksamer technischer Maßnahmen zum Schutz der Interessen der Rechtsinhaber, wobei für die private digitale Vervielfältigung ein gerechter Ausgleich für alle Rechtsinhaber sichergestellt sein muß;
  - c) in bezug auf bestimmte Vervielfältigungshandlungen, die zum Zweck der Archivierung oder Erhaltung eines Werks oder Schutzgegenstands von Einrichtungen vorgenommen werden, die keinen unmittelbaren oder mittelbaren wirtschaftlichen oder kommerziellen Zweck verfolgen, wie Bibliotheken, Archive und Einrichtungen im Bildungs-, Ausbildungs- oder kulturellen Bereich;
  - d) in bezug auf ephemere Aufzeichnungen, die von Sendeunternehmen mit eigenen Mitteln und für eigene Sendungen hergestellt worden sind.
3. Die Mitgliedstaaten können Beschränkungen der in den Artikeln 2 und 3 bezeichneten Rechte in folgenden Fällen vorsehen:
- a) für die Nutzung ausschließlich zur Veranschaulichung im Unterricht oder für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung, sofern die Quelle angegeben wird und soweit dies durch den damit verfolgten nicht gewerblichen Zweck gerechtfertigt ist, unter der Bedingung, daß die Rechtsinhaber einen gerechten Ausgleich erhalten;
  - b) für die Nutzung durch behinderte Personen, wenn die Nutzung mit der Behinderung unmittelbar verbunden, nicht gewerblicher Art ist und soweit es die betreffende Behinderung erfordert;

- c) für die Verwendung von Auszügen in Verbindung mit der Berichterstattung über Tagesereignisse, sofern die Quelle und, wenn möglich, der Name des Urhebers angegeben wird und soweit es der Informationszweck und die Veranschaulichung des betreffenden Ereignisses rechtfertigen;
  - d) für zu Zwecken wie Kritik oder Rezensionen verwendete Zitate aus einem der Öffentlichkeit bereits rechtmäßig zugänglich gemachten Werk oder sonstigen Schutzgegenstand, sofern die Quelle und, wenn möglich, der Name des Urhebers angegeben wird, die Nutzung der Verkehrssitte entspricht und in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist;
  - e) für Zwecke der öffentlichen Sicherheit oder für den ordnungs-gemäßen Ablauf eines Verwaltungs-, Parlaments- oder Gerichts-verfahrens oder die Berichterstattung darüber.
- 3 a) Wenn die Mitgliedstaaten gemäß Absatz 2 oder 3 eine Ausnahme vom ausschließlichen Vervielfältigungsrecht vorsehen können, können sie ebenfalls eine Ausnahme vom ausschließlichen Verbreitungsrecht im Sinne von Artikel 4 zulassen, sofern diese Ausnahme durch das Ziel der erlaubten Vervielfältigung gerechtfertigt ist.
4. Die in den Absätzen 1, 2, 3 und 3a genannten Ausnahmen und Schranken dürfen nur auf bestimmte Sonderfälle angewandt werden und dürfen nicht so ausgelegt werden, daß ihre Anwendung in einer Weise genutzt werden kann, daß die berechtigten Interessen der Urheber unzumutbar verletzt werden oder die normale Verwertung ihrer Werke oder sonstiger Schutzgegenstände beeinträchtigt wird.“

## 6.4 Konsortialverträge

Ein Konsortium vertritt mehrere daran beteiligte Bibliotheken und übernimmt die Lizenzverhandlungen mit den Verlagen. Hierbei handelt es sich i.d.R. um regionale oder um institutionenbezogene Konsortien.

Vertragsgrundlage bei den Konsortialverträgen sind i.d.R. die Preise der im Konsortium gehaltenen gedruckten Exemplare eines Verlages und nicht die Titel der Druckzeitschriften eines Verlages. Desweiteren sind Aufschläge zu zahlen für den sog. „Cross-Access“, bei welchem die insgesamt im Konsortium, aber nicht in allen Bibliotheken, gehaltenen Zeitschriften zugrunde gelegt werden, und den sog. „Additional Access“, bei welchem es sich um Titel elektronischer Zeitschriften handelt, die im Konsortium nicht als Printzeitschrift gehalten werden.

Ein Konsortium erhält dadurch Preisvorteile, weil es i.d.R. Direktverträge mit den Verlagen abschließt. Die Verlage müssen auf diese Weise den ansonsten meist zwischengeschalteten Agenturen keine Rabatte gewähren<sup>31</sup>.

Im Bibliotheks- und Informationsbereich bestehen in Deutschland folgende Konsortien:

### Regionale Konsortien:

- ?? Baden-Württemberg
- ?? Bayern
- ?? Friedrich-Althoff-Konsortium Berlin/Brandenburg
- ?? Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)
- ?? Hessen
- ?? Nordrhein-Westfalen
- ?? Sachsen

---

<sup>31</sup> siehe auch: Reinhardt: Konsortialverträge: Neue Tendenzen, 1999,  
URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_12\\_07.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_12_07.htm)

### Institutionenbezogene Konsortien:

?? Max-Planck-Gesellschaft

?? Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren

Am 24.01.2000 wurde in München die „Arbeitsgemeinschaft Konsortien“ zur Unterstützung der bestehenden Konsortien gegründet, da die Arbeits-stände in den einzelnen Konsortien als nicht zufriedenstellend angesehen werden können<sup>32</sup>. Der Schwerpunkt der Arbeitsgemeinschaft ist zunächst auf dem Gebiet der elektronischen Zeitschriften zu sehen.

Die Arbeitsgemeinschaft Konsortien ist in erster Linie dafür zuständig, neue Konzepte zur Verhandlung mit den Verlagen zu entwickeln. Desweiteren soll eine Unterstützung zur Entwicklung fachspezifischer Angebote erfolgen.

### Folgende Überlegungen sollen in Zukunft verstärkt in den Konsortien berücksichtigt werden<sup>33</sup>:

?? Gewinnung von Nutzungsdaten

?? Neue Modelle zur Kostenaufteilung in den Konsortien. Bisher wurde von einer Gleichverteilung in den Bibliotheken oder von den Kosten der Druckausgaben einer Zeitschrift ausgegangen. Es soll untersucht werden, ob beispielsweise eine nutzungsspezifische oder personal-bezogene Basis zugrunde gelegt werden kann.

?? Zukunft des Einkaufs von Gesamtpaketen elektronischer Zeitschriften

?? Die Basis der Preise für vorhandene gedruckte Zeitschriften in Konsortialverträgen soll überdacht werden

---

<sup>32</sup> vgl. hierzu auch: Griebel; Reinhardt: Gründung der Arbeitsgemeinschaft Konsortien, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_05\\_08.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_05_08.htm)

<sup>33</sup> aus: Reinhardt: Konsortialverträge: Neue Tendenzen, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_12\\_07.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_12_07.htm)

## **6.5 Archivierung**

Bei der Lizenzierung wird lediglich das Recht auf den elektronischen Fernzugriff der Volltexte erworben. Die Zeitschriften sind auf den Verlagsservern gespeichert. Bisher ist es nicht zulässig, ganze Zeitschriften zu speichern. In den nächsten Jahren ist hier eine Annäherung, vor allem zwischen den Nationalbibliotheken und den Verlagen erforderlich. Bis eine Lösung gefunden wird, ist es weiterhin erforderlich, die parallelen Printzeitschriften zu archivieren. Bei den rein elektronischen Zeitschriften kommt als Schwierigkeit hinzu, daß diese im Internet sehr unbeständig sind, denn sie wechseln desöfteren ihre URLs und Titel.

Es existieren bereits Projekte zur dauerhaften Archivierung von elektronischen Ressourcen.

Im Projekt „Langzeitarchivierung digitaler Publikationen im Rahmen von NEDLIB - Networked European Deposit Library“ sind europäische Nationalbibliotheken, Verlage und Softwarefirmen beteiligt, welche sich speziell mit der Problematik der dauerhaften Archivierung elektronischer Ressourcen in Europa beschäftigen. Als deutscher Projektpartner ist die Deutsche Bibliothek involviert, wobei die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die deutsche Beteiligung des Projektes fördert.

Als Hauptziel des Projektes sollen Lösungen für die Langzeitarchivierung digitaler Publikationen in europäischen Nationalbibliotheken gefunden werden. Hierzu sollen notwendige Methoden zur Unterstützung sowie eine entsprechende Infrastruktur entwickelt werden.

Die Deutsche Bibliothek ist für folgende Aufgabenschwerpunkte zuständig<sup>34</sup>:

- „1. Spezifikation von Systemarchitektur, anzuwendender Standards, Grobdesign: hier sollen die Rahmenbedingungen (kompatibel zu den in Deutschland angewandten Standards und Systemen) für das Gesamtprojekt gesetzt werden.
2. Herstellung und Test von Werkzeugen zur Aufnahme elektronischer Publikationen in die Datenspeicher der Bibliotheken / Archive.
3. Projektmanagement und
4. Informations- und Know-how-Transfer. Die Projektergebnisse sollen auf breiter Basis bekannt gemacht und für deutsche Bibliotheken zur Nachnutzung bereitgehalten werden.“

Desweiteren läuft in der Bayerischen Staatsbibliothek in München (BSB) zur Zeit ein DFG-gefördertes Projekt zur Langzeitarchivierung digitaler Publikationen in einer Universalbibliothek. In diesem Projekt soll ein Konzept zur dauerhaften Archivierung elektronischer Medien sowohl auf organisatorischer als auch auf technischer Ebene entwickelt werden. Folgende Aufgabenschwerpunkte sind hier vorgesehen<sup>35</sup>:

- „1. Untersuchung der in der Bibliothek anfallenden und bereitzuhaltenden digitalen Daten (Bestandsaufnahme, Analyse und Perspektiven).
2. Inhaltsdefinition digitaler Objekte, Konzeption von Migrationsverfahren und Aufwandsermittlung zur „Rettung“ überholter Formate.
3. Analyse existierender Archivierungssysteme bzw. -komponenten, Formulierung von Anforderungen.
4. Integration der Langzeitarchivierung in die Aufgabenplanung der Bibliothek, Entwurf von Organisations- und Geschäftsgangmodellen.
5. Planung und Durchführung eines Kolloquiums und Öffentlichkeitsarbeit. Verfügbare nationale und internationale Erfahrungen und Vorarbeiten zum Thema werden in das Projekt einbezogen.“

## **7. Erschließung in der Zeitschriftendatenbank (ZDB)<sup>36</sup>**

---

<sup>34</sup> aus: Langzeitarchivierung digitaler Publikationen im Rahmen des EU-Programms NEDLIB - Networked European Deposit Library / EDBI, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/nedlib.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/nedlib.htm)

<sup>35</sup> aus: Langzeitarchivierung digitaler Publikationen / EDBI, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/l\\_arch.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/l_arch.htm)

<sup>36</sup> vgl. hierzu auch: Pagel; Sigrist: Erschließung elektronischer Dokumente in der Zeitschriftendatenbank (ZDB), 1999, URL: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/1999-04/fach3.htm>

Die Zeitschriftendatenbank (ZDB) dient als zentrales Nachweisinstrument für fortlaufende Sammelwerke der überregionalen Literaturversorgung und der Dokumentenlieferung. Die ZDB führt bibliographische Daten mit den lokalen Bestandsnachweisen sämtlicher deutscher Regionalverbünde zusammen.

Das Prinzip der Aufnahme in der ZDB ist ein kooperatives Verfahren, bei dem jeweils die erste Bibliothek die Zeitschrift einmalig katalogisiert und die anderen Bibliotheken ihre Lokaldaten angeben. Somit zielt es darauf ab, den Erschließungsaufwand möglichst gering zu halten. Gepflegt werden die erfaßten Datensätze bei der Zentralredaktion Titel bei der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB). Nach der Katalogisierung werden die Daten an die Regionalverbünde und von dort aus in die lokalen OPACs zurückgeführt.

Mit Stand von Ende 1999 wurden in der ZDB ungefähr 3.000 Online-Zeitschriften und -Zeitungen nachgewiesen. Dies waren ca. 0,5% aller Datensätze in der Zeitschriftendatenbank. Insgesamt enthielt die ZDB Ende 1999 ca. 1.000.000 Datensätze und über 4,5 Mio. lokale Bestandsnachweise.

Um elektronische Zeitschriften in die ZDB integrieren zu können, war es nötig, einige Änderungen und Neuerungen einzuführen bzw. zu diskutieren. Diese seien im folgenden beschrieben.

Als Grundlage für die Katalogisierung in die ZDB dient ZETA (=„Format und die Konventionen für die Katalogisierung fortlaufender Sammelwerke in der ZDB“). Bei ZETA wurde eine Erweiterung für die Anforderungen elektronischer Dokumente vorgenommen. Hierzu leistete die „Ad-hoc-AG zur Erschließung von elektronischen Ressourcen“ Vorarbeiten. Ebenso dienten Praxiserfahrungen mit den RAK-NBM zur Feststellung von Defiziten und nötigen Erweiterungen.

### Änderungen / Neuerungen:

- 1.) Die RAK-NBM sehen nun eine eigene Einheitsaufnahme für elektronische Zeitschriften vor. Hierzu der entsprechende Text, RAK-NBM 2,3<sup>37</sup>:

„Liegt ein Werk in gedruckter und/oder elektronischer Form vor, gelten als eigene Ausgabe (und das heißt dann auch: erhalten eine eigene Einheitsaufnahme):

- a) die Druckausgabe,
- b) die elektronische Ressource auf Datenträger(n),
- c) die elektronische Ressource im Fernzugriff.“

Zuvor war es zulässig, bei einer elektronischen Parallelausgabe die Daten für die elektronische Zeitschrift im Datensatz der Druckausgabe mitzubeschreiben.

- 2.) Es wurde festgelegt, daß die allgemeine Materialbenennung nun „Elektronische Ressource“ und nicht mehr „Computerdatei“ lauten soll. Diese Neuregelung ist sowohl für „elektronische Ressourcen auf Datenträger(n)“ als auch für „elektronische Ressourcen im Fernzugriff“ gültig.

---

<sup>37</sup> zitiert nach: Pagel; Sigrist: Erschließung elektronischer Dokumente in der Zeitschriftendatenbank (ZDB), 1999, S. 448



- 3.) Die URL wird nun in einem eigenen für diese Zwecke vorgesehenen Feld angegeben (=Feld 4085\$u nach ZETA). Dies gilt für lizenzfreie elektronische Zeitschriften sowie für kostenlose Abstracts und Inhaltsverzeichnisse, sofern die URLs leicht ermittelbar sind. Hier wird die URL der Verlagshomepage erfaßt. Bei lizenzierten E-Journals wird die URL im Lokalsatz der betreffenden Bibliotheken angegeben. Auf die Angabe der URL als Fußnote laut RAK-NBM wird verzichtet. Es besteht aber die Möglichkeit, für OPACs eine Fußnote zu erstellen. Die URLs der elektronischen Zeitschriften werden mittels einer Software in regelmäßigen Abständen auf ihre Gültigkeit überprüft.
- 4.) Das Feld für den Erscheinungsverlauf gilt für alle Dokumente, die in der ZDB nachgewiesen werden. Bei elektronischen Zeitschriften, die ja rückwärtig ergänzt werden, bedeutet dies, daß der Erscheinungsverlauf ständig gepflegt und überprüft werden muß.
- 5.) Künftig ist die Angabe der Systemvoraussetzungen in der Fußnote freigestellt, wenn ein Internetdokument in der Aufnahme bereits durch eine elektronische Adressierung gekennzeichnet und dadurch als solches identifizierbar ist.

6.) Als weitere neue Felder sind vorgesehen:

Feld 655\$g (MAB2) für den URN (=Uniform Resource Name)

Feld 655\$u (MAB2) für die URL

Feld für ein selektionsfähiges Feststellungsdatum (Feld 4701, welches bereits für Datumsangaben genutzt wird). Dieses Feld dient zur Durchsicht und Aktualisierung der Daten, wie z.B. für den Erscheinungsverlauf.

- 7.) Lizenzfreie E-Journals werden gesondert gekennzeichnet. Ein speziell hierfür vorgesehenes Feld bewirkt eine bestands-unabhängige Verteilung auf die Regionalverbünde. Die Verbünde können sich entscheiden, ob sie alle lizenzfreien E-Journals in ihre OPACs integrieren möchten oder nur einen Teil davon, sofern sie Selektionsverfahren in ihre Systeme integriert haben.
- 8.) Es werden sog. Konsortial- oder virtuelle Sigel eingeführt. Sie dienen als Kennzeichnung für alle an einem Konsortium oder einer virtuellen Bibliothek teilnehmenden Bibliotheken.

### Noch zu klärende Katalogisierungsfragen

Hierunter fallen die beiden Bereiche **Splitting von E-Journals** und **Abgrenzen monographischer/fortlaufender Onlinepublikationen**.

#### a) *Splitting*

Bei elektronischen Zeitschriften ist es oftmals ziemlich aufwendig, alle Titelfassungen einer Zeitschrift festzustellen - vor allem, wenn es sich um rein elektronische Zeitschriften handelt -, da ältere Titelfassungen häufig nicht mehr erscheinen und die Inhalte dieser in die neue Titelfassung miteingehen.

Es wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer beschlossen, künftig die aktuelle Titelbezeichnung anzusetzen und auf die früheren Titelbezeichnungen zu verweisen, so daß diese bei einer Suche ebenfalls angezeigt werden können.

Klärungsbedürftig sind noch solche Fälle, in denen sich nicht nur der Titel, sondern auch die ISSN und die URL geändert haben. Bis über die Splitregeln in den RAK-WB entschieden wird bzw. bis entschieden ist, wie die Verlage mit Titeländerungen umzugehen haben, soll laut den Vertretern der Zentralredaktion Titel weiterhin gesplittet werden.

*b) Abgrenzen monographischer/fortlaufender Onlinepublikationen*

Um eine elektronische Zeitschrift als fortlaufendes Sammelwerk anzuerkennen, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

Ein unbestimmter Erscheinungsabschluß muß ersichtlich sein, und die elektronische Zeitschrift muß in mehreren - zahlenmäßig oder chronologisch - aufeinanderfolgenden Teilen publiziert sein.

Bei Onlinepublikationen sind die einzelnen Teile oftmals nicht mehr ersichtlich. Oder es handelt sich um Onlinefortsetzungen von anderen elektronischen Erscheinungsformen einer Ausgabe (wie z.B. von CD-ROMs).

O.g. Publikationen werden derzeit nicht als fortlaufende Sammelwerke behandelt, sondern es wird im Titeldatensatz des Vorgängers unter Angabe der URL vermerkt, daß diese Ausgabe als Onlinepublikation im Netz fortgeführt wird. Gleiches gilt für elektronische Parallelausgaben.

## Lokaldaten

Generell gelten die Felder in der ZDB für Printzeitschriften ebenso für die elektronischen Publikationen.

Zusätzlich zum Bibliothekssigel bzw. Konsortial- oder virtuellem Sigel (Feld 4800) sind folgende Felder vorgesehen:

Lizenzpflichtige E-Journals werden im Feld 7135\$u gekennzeichnet. Das Feld 7135\$z ist für die URL einer Readme-Datei für die Angabe von Benutzungshinweisen vorgesehen. Das Feld 8043 dient als Kommentar-feld. Hier werden beispielsweise die Zugangsbedingungen, wie z.B. „Campuslizenz“, oder bei den teilnehmenden Bibliotheken der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB; Sigel „WWW1“) die URL der Frontdoor<sup>38</sup> in der EZB angegeben. Im Feld 8032 erfolgen Angaben zum Erscheinungsverlauf, und wenn dies nicht möglich ist, werden Angaben, wie z.B. „Elektronische Zeitschrift“, eingetragen.

---

<sup>38</sup> vgl. hierzu Kapitel 8, S. 61-62

## Beispiele

- a) Beispiel einer Aufnahme einer elektronischen Zeitschrift<sup>39</sup>:

### „Titeldatei

ZETA(PICA)	M AB2	Inhalt
0500	036a	Erscheinungsform
0600/	050	Physikalische Form
1100	425	Erscheinungsjahre
3100	200	körperschaftlicher Urheber
4000\$a	331	Hauptsachtitel
4000\$n	334	allgemeine Materialbenennung
4085\$u	655u	elektronische Adresse(n) für elektronische Ressourcen im Fernzugriff
4085\$z	655z	Angabe über lizenzfreien Zugang
4030\$p	410_	Erscheinungsort/Vertriebsort
4030\$n	412_	Verleger, Medienproduzent
4025	405	Erscheinungsverlauf
4241/	527-532	Titelverknüpfungen
4242/		
4243		
4244	531/533	Vorgänger/Fortsetzungsverknüpfungen
4251	651_	Systemvoraussetzungen, Angaben zum Dateiformat; Spezifiasc
4213	507_	Angaben zur Haupttitelstelle
4216	651_	Spezifische Materialbenennung
2010	542a/b	ISSN

<sup>39</sup> aus: Pagel; Sigrist: Erschließung elektronischer Dokumente in der Zeitschriftendatenbank (ZDB), 1999, S. 450

Die folgende Darstellung zeigt die Titelaufnahme einer elektronischen Zeitschrift mit Lokalsatz im gefelderten und im Ausgabeformat (gekürzt).

### **Eingabeformat**

#### **Titelsatz**

0500	Obvz
1101	Dgzz
4000	Histochemistry and cell biology
4000\$n	Elektronische Ressource
4085\$u	<a href="http://link.springer.de/link/service/journals/00418/index.htm">http://link.springer.de/link/service/journals/00418/index.htm</a>
4030\$p	Berlin; Heidelberg
4030\$n	Springer
4025	106.1996 -
1100	1996
4243	Druckausg.:!010711015! <i>Histochemistry and cell biology</i>
4216	Online-Ressource
4221	Benutzeroberfläche engl
2010	1432-119X

#### **Lokalsatz**

7800	010486229
4800	!00921724X! <i>Universitätsbibliothek Stuttgart</i>
7100	<a href="http://www.ub.uni-heidelberg.de/dok/10095">http://www.ub.uni-heidelberg.de/dok/10095</a>
8043	Lizenz bei UB bzw. Inst.

**Ausgabeformat** der auf dem Server der SBB aufliegenden Liste elektronischer Zeitschriften:

Histochemistry and cell biology [Elektronische Ressource].  
 Berlin ; Heidelberg : Springer 106.1996 -  
 URL: <http://link.springer.de/link/service/journals/00418/index.htm>.  
 Online-Ressource.  
 Benutzeroberfläche engl.  
 Druckausg. ---> Histochemistry and cell biology.  
 ISSN 1432-119X"

- b) Darstellung eines Nachweisdatensatzes (bibliographische Angaben und Lokaldaten) einer Online-Zeitschrift in DBI-Link:

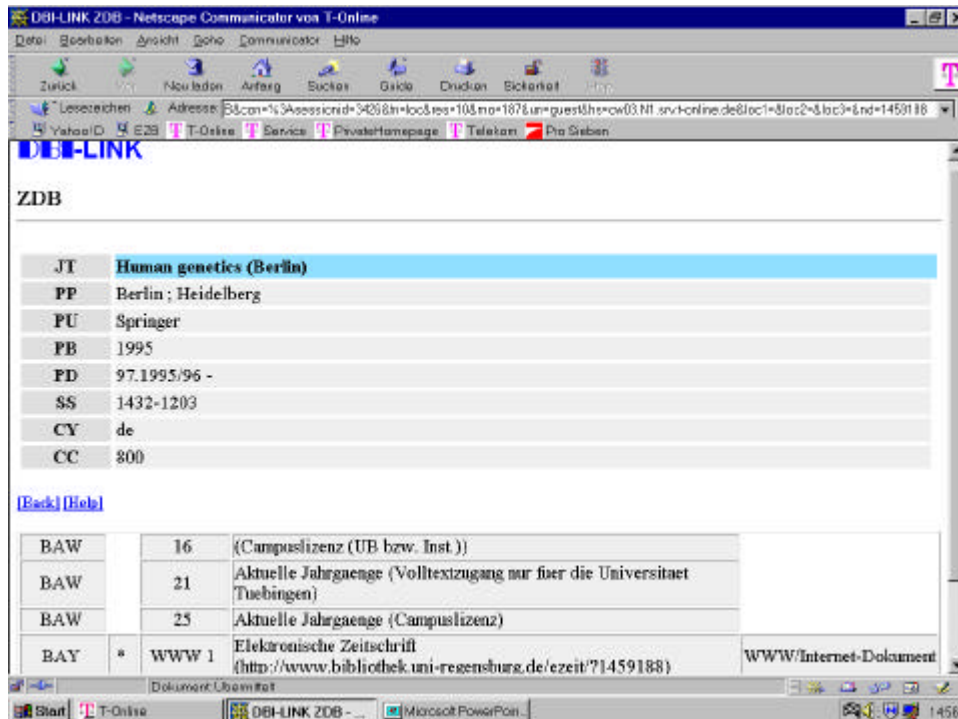


Abb. 3: Beispiel eines E-Journal-Datensatzes in der ZDB

## Weiterführende Planungen

Folgende Punkte werden untersucht:

- ?? Erweiterung der Datenbankteilnehmer um kommerzielle Informations-anbieter. Auch soll hier untersucht werden, ob Verlagsprodukte in die ZDB integriert werden sollen, die noch kein teilnehmender Verbund nutzt.
- ?? Entwicklung einer Frontdoor für die ZDB
- ?? Erstellung von HTML-Dokumenten aus ZDB-Datensätzen

## **8. Das Projekt „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ (EZB) an der Universitätsbibliothek Regensburg<sup>40</sup>**

Im Rahmen eines Projektes, welches vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst gefördert wurde, wurde eine Elektronische Zeitschriftenbibliothek an der Universitätsbibliothek Regensburg aufgebaut. Die Universitätsbibliothek der TU München war von Beginn an Projektpartner. Dieses Projekt fand im Zeitraum von November 1997 bis März 1999 statt und wird seit Projektablauf kontinuierlich fortgeführt. Der Aufbau der EZB wurde bereits im April 1997 begonnen, Vorarbeiten liefen schon Ende 1996.

Hauptziel war die Verbesserung der Nutzungsbedingungen von elektronischen Zeitschriften. Unterziele waren:

- a) Eine Sammlung von Titeln elektronischer Zeitschriften zu allen wissenschaftlichen Fachgebieten, deren Volltextartikel im Internet zur Verfügung stehen, zu erstellen. Es werden kostenlose und kostenpflichtige E-Journals sowie reine Online-Zeitschriften als auch elektronische Parallelausgaben von Printzeitschriften in die Sammlung aufgenommen. Bei Projektbeginn wurde festgestellt, daß im Internet kein entsprechender Nachweis von reinen wissenschaftlichen E-Journals offeriert wird.
- b) Die Erschließung und Bereitstellung von elektronischen Zeitschriften. Die EZB verzeichnet die verschiedenen Zugänge zu den Zeitschriften, die Lizenz- und Zugangsbedingungen sowie Benutzungshinweise, aber um in den E-Journals selbst zu recherchieren, müssen die entsprechenden Server via Links angewählt werden.

---

<sup>40</sup> siehe zu der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek auch URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/ezb.phtml>



Das Problem der dauerhaften Archivierung wurde in diesem Projekt nicht angesprochen.

Die EZB war zunächst als Elektronische Zeitschriftenbibliothek der UB Regensburg konzipiert, eine spätere Verbundlösung für Bayern sollte folgen.

In der Zwischenzeit ist die EZB zu einer bundesweiten Einstiegsseite für elektronische Zeitschriften geworden mit Auswirkung sogar auf das nahegelegene europäische Ausland. Nach dem Stand vom 01.09.2000 sind z.Zt. 117 Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen sowie Konsortien daran beteiligt. Allein in Baden-Württemberg sind dies 7 von 9 Universitätsbibliotheken. Darüber hinaus sind bisher 5 nichtdeutsche Bibliotheken beteiligt (Niederlande, Österreich, Südtirol)<sup>41</sup>.

Die Universitätsbibliothek Regensburg sieht das Selbstverständnis der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek folgendermaßen:

„Insgesamt betrachtet wurde während der Projektlaufzeit mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek ein voll funktionsfähiges kooperativ strukturiertes Nutzungssystem für elektronische Zeitschriften entwickelt, das mittlerweile von den Anwenderbibliotheken im Routinebetrieb eingesetzt wird.“<sup>42</sup>

Die Sammlung der E-Journals erfolgt kooperativ und wird in einer gemeinsamen Datenbank erfaßt. Jeder Teilnehmer kann auf diese Weise seine lokalen elektronischen Zeitschriften nachweisen, diese selbst verwalten und eigene Benutzerhinweise einbringen.

---

<sup>41</sup> eine detaillierte Liste der partizipierenden Bibliotheken siehe unter der URL:  
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml>

<sup>42</sup> aus: Universitätsbibliothek Regensburg: Elektronische Zeitschriftenbibliothek : Abschlußbericht zur Pilotphase, 1999, S. 3

Der große Vorteil der EZB besteht darin, daß ein strukturierter und einheitlicher Zugang sowohl zu den von den einzelnen teilnehmenden Institutionen abonnierten Volltextzeitschriften als auch zu den im Internet frei verfügbaren elektronischen Zeitschriften geschaffen wurde.

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek umfaßt z.Zt. 7.778 Titel aus allen Fachgebieten, wovon 823 reine Online-Zeitschriften und 1.708 frei zugängliche elektronische Volltextzeitschriften sind (Stand: 01.09.2000)<sup>43</sup>.

Die meisten enthaltenen E-Journals sind auf die Medizin, die Naturwissenschaften und die Technik verteilt. Es gibt aber auch eine Vielzahl von elektronischen Zeitschriften in den geistes- und sozial-wissenschaftlichen Fächern.

Eine integrierte Software zur automatischen Überprüfung der URLs sorgt für eine leichte Pflege der Internetadressen. Findet die Software eine fehlerhafte Internetadresse, wird der damit verknüpfte Zeitschriftentitel auf eine Liste gesetzt. Diese Liste ist für alle Teilnehmer an der EZB zugänglich. Nach erfolgter Bearbeitung einer Teilnehmerinstitution wird die ehemals fehlerhafte URL automatisch aus der Liste entfernt.

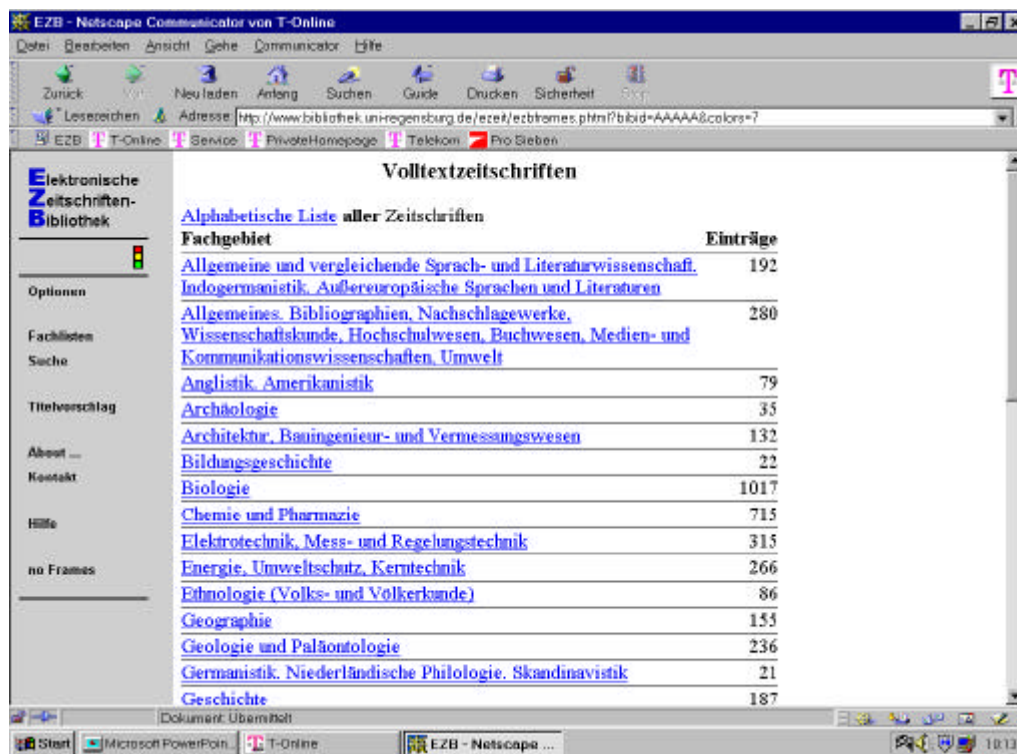
---

<sup>43</sup> vgl. dazu auch URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml>

Die EZB ermöglicht folgende Funktionen:

a) *Fachlicher Zugang*

Das Angebot der E-Journals erfolgt nach Fächern geordnet (siehe Abb. 4).



The screenshot shows a Netscape Communicator window titled "EZB - Netscape Communicator von T-Online". The address bar displays "http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/ezeitframes.phtml?bibid=AAAA&colors=7". The main content area is titled "Volltextzeitschriften" and contains a table of journals. On the left, there is a sidebar with the logo "Elektronische Zeitschriften-Bibliothek" and a list of navigation options: Optionen, Fachlisten, Suche, Titelvorschlag, About ..., Kontakt, Hilfe, and no Frames. The table lists journals by subject (Fachgebiet) and the number of entries (Einträge).

Fachgebiet	Einträge
<a href="#">Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, Indogermanistik, Außereuropäische Sprachen und Literaturen</a>	192
<a href="#">Allgemeines, Bibliographien, Nachschlagewerke, Wissenschaftskunde, Hochschulwesen, Buchwesen, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Umwelt</a>	280
<a href="#">Anglistik, Amerikanistik</a>	79
<a href="#">Archäologie</a>	35
<a href="#">Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen</a>	132
<a href="#">Bildungsgeschichte</a>	22
<a href="#">Biologie</a>	1017
<a href="#">Chemie und Pharmazie</a>	715
<a href="#">Elektrotechnik, Mess- und Regelungstechnik</a>	315
<a href="#">Energie, Umweltschutz, Kerntechnik</a>	266
<a href="#">Ethnologie (Volks- und Völkerkunde)</a>	86
<a href="#">Geographie</a>	153
<a href="#">Geologie und Paläontologie</a>	236
<a href="#">Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik</a>	21
<a href="#">Geschichte</a>	187

Abb. 4: Fachübersicht der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (Ausschnitt)

Über die Fächerliste gelangt man zu den alphabetisch aufgeführten Zeitschriftentiteln der einzelnen Fächer (siehe Abb. 5).

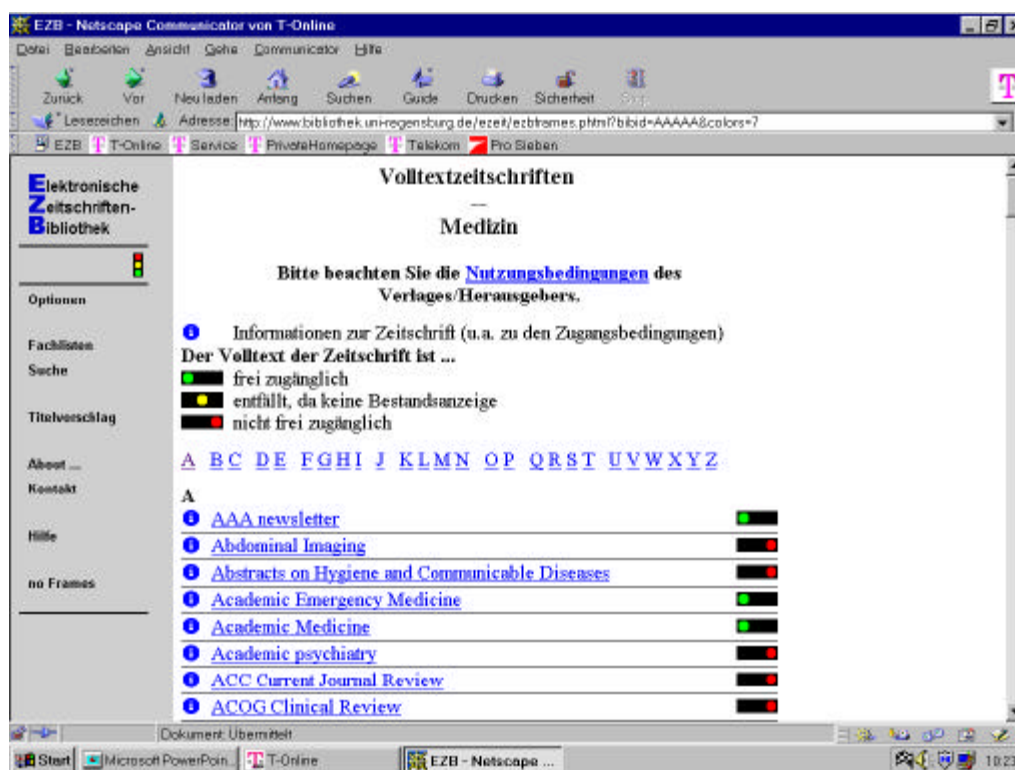


Abb. 5: Elektronische Zeitschriften für das Fach Medizin (Ausschnitt), Stand: 01.09.2000

Nähere Informationen zu den einzelnen Zeitschriftentiteln können via i-Button eingeholt werden. Dies können z.B. Informationen über den Herausgeber, den Zeitschriftentyp, zu den Zugangsbedingungen oder Benutzungshinweise sein.

Durch Anklicken des Zeitschriftentitels gelangt man, sofern es sich um frei verfügbare oder für Institutionsangehörige verfügbare elektronische Zeitschriften handelt, direkt zu den E-Journals.

Desweiteren ist durch das sog. „Ampelsystem“ der EZB ersichtlich, ob man auf die Aufsätze im Volltext zugreifen kann oder nicht. Hierbei werden verschiedenfarbige Punkte für die Kennzeichnung der Zugänglichkeit der Volltexte verwendet.



Ein grüner Punkt kennzeichnet frei zugängliche Volltextzeitschriften.



Ein gelber Punkt bedeutet, es handelt sich hierbei um Volltextzeitschriften, die von einer Teilnehmerinstitution lizenziert sind und nur von Institutsangehörigen im Volltext genutzt werden können. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn es sich um elektronische Parallelausgaben von abonnierten Printzeitschriften der Teilnehmerinstitution handelt.



Ein roter Punkt besagt, daß diese E-Journals nicht abonniert sind und aus diesem Grund kein Volltextzugriff möglich ist. Auf Inhalts-verzeichnisse und teilweise auch Abstracts kann aber oftmals zugegriffen werden.

#### *b) Suchfunktionen*

Es besteht die Möglichkeit, Zeitschriftentitel durch Titelstichworte und/oder Schlagworte zu suchen. Zusätzlich kann beispielsweise auf einzelne oder mehrere Fachgebiete oder auf die Zugänglichkeit der E-Journals (z.B. nur frei zugängliche oder nur kostenpflichtige elektronische Zeitschriften) begrenzt werden. Auch kann die Suche ab einem bestimmten Eingabedatum erfolgen, so daß man z.B. die neu aufgenommenen E-Journals seit der letzten Suche in der EZB aufgelistet bekommt. Weitere Optionen bestehen darin, daß bestimmte Verlage gesucht werden können oder die ISSN direkt eingegeben werden kann. Eine Aufsatzsuche soll noch integriert werden.

### c) Anzeigeoptionen

Hier kann man beispielsweise auswählen, ob man eine Auswahl der Zeitschriften oder alle Zeitschriften angezeigt haben möchte. Es können z.B. nur die frei zugänglichen E-Journals angezeigt werden. Desweiteren ist es möglich, sich die Angebote einer bestimmten Teilnehmerinstitution anzeigen zu lassen.

### d) Titelvorschlag

Eine weitere Funktion der EZB besteht darin, daß die Benutzer selbst mit Hilfe eines Formulars Titelvorschläge für elektronische Zeitschriften an die EZB richten können.

### Benutzung / Statistik allgemein:

Über die Benutzung der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek wird Protokoll geführt. Es werden die Zugriffe auf die Zeitschriftentitel gezählt, die per Direkteinwahl auf die EZB erfolgen.

Folgende Tabelle<sup>44</sup> zeigt, daß die Benutzung der EZB erheblich zugenommen hat:

	Aug. - Dez. 1997	1998	Jan. - Okt. 1999
Gesamtzahl der Zugriffe:	9.699	106.304	393.171
davon auf reine Online-Zeitschriften:	2.230	19.681	55.965

---

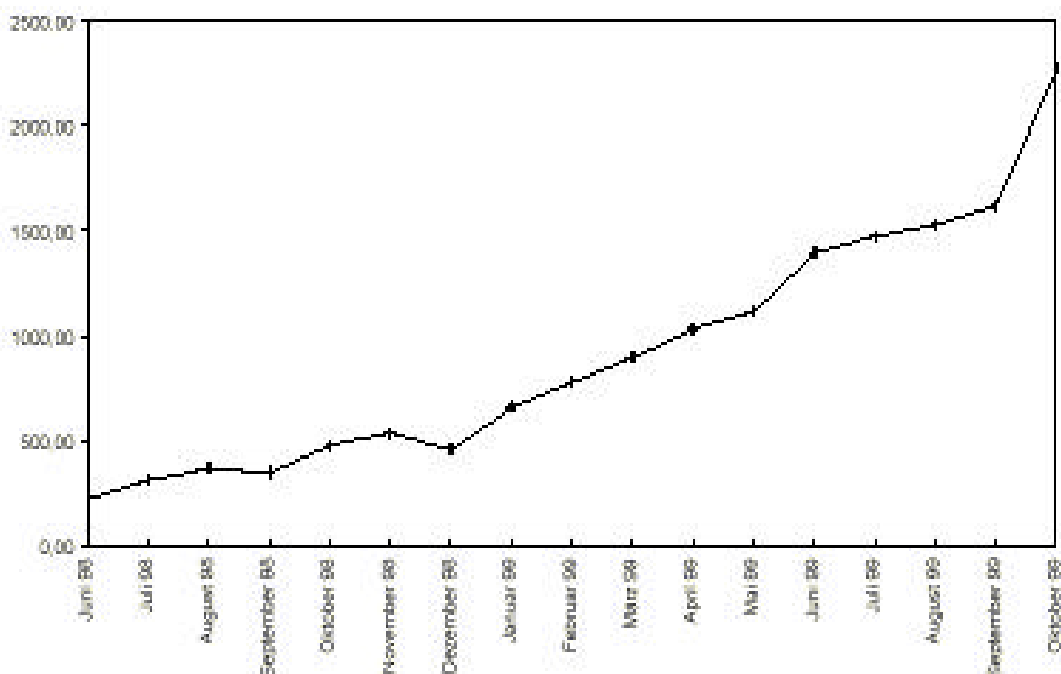
<sup>44</sup> aus: Universitätsbibliothek Regensburg: Elektronische Zeitschriftenbibliothek : Abschlußbericht zur Pilotphase; 1999, S. 11

Die durchschnittliche Titelzugriffszahl pro Tag hat sich seit dem zweiten Zwischenbericht der EZB, wie in nachfolgender Tabelle und Diagramm<sup>45</sup> dargestellt, wie folgt entwickelt.

Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Feb. 99
220	310	364	348	477	537	455	657	780

März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
894	1033	1114	1394	1472	1528	1617	2269

Zugriffe auf Zeitschriftentitel pro Tag



Als Gründe für die stärkere Benutzung der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek sind auf der einen Seite der höhere Bekanntheitsgrad und auf der anderen Seite die Attraktivitätssteigerung durch ein umfangreicheres Angebot der EZB zu nennen. Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades haben mit Sicherheit auch die Teilnehmerinstitutionen sowie Beiträge auf Fachtagungen beigetragen.

<sup>45</sup> aus: Universitätsbibliothek Regensburg: Elektronische Zeitschriftenbibliothek : Abschlußbericht zur Pilotphase, 1999, S. 11

### Nutzungshäufigkeit nach Fachgebieten:

Nachfolgende Tabelle zeigt Nutzungsdaten nach Fachgebieten unterteilt<sup>46</sup>:

	<b>Gesamt</b>	<b>Aug. 97</b>	<b>Sep. 97</b>	<b>Okt. 97</b>	<b>Nov. 97</b>	<b>Dez. 97</b>	<b>Jan. 98</b>
Physik	3485	233	162	984	486	616	1004
Medizin	1628	157	207	361	317	240	346
Chemie u. Pharmazie	1226	141	126	258	190	191	320
Biologie	1199	175	79	310	154	165	316
Allgemeines. Bibliographien u.a.	959	128	113	217	141	135	225
Informatik	874	73	109	184	178	131	199
Technik	853	57	89	255	110	144	198
Wirtschaftswissensch.	779	84	92	168	155	134	146
Mathematik	711	78	115	204	100	69	145
Psychologie	562	40	102	66	103	96	155
Geschichte	549	38	75	85	120	111	120
Allg. Naturwissensch.	476	82	64	87	82	67	94
Pädagogik	415	37	95	65	82	70	66
Rechtswissenschaft	317	33	61	58	57	39	69
Soziologie	301	27	78	58	47	33	58
Sprach- u. Literaturwissenschaft	299	9	75	54	60	53	48
Politologie	266	27	67	40	47	30	55
Klass. Philologie	265	10	44	42	56	54	59
Geographie	227	36	34	53	48	22	34
Philosophie	176	23	32	41	24	29	27
Germanistik	140		17	25	22	42	34
Land- u. Forst- wirtschaft u.a.	140	12	10	20	15	16	67
Anglistik. Amerikanistik	122	12	26	26	25	14	19
Archäologie	106	5	18	26	23	16	18
Ethnologie (Volks- u. Völkerkunde)	104	13	16	18	20	19	18
Geologie und Paläontologie	102	22	6	21	22	11	20
Theologie u. Religionswissensch.	84	9	9	16	18	17	15
Sport	56	4	8	9	16	8	11
Musikwissenschaft	51	9	9	5	7	7	14

<sup>46</sup> aus: Hutzler: Angebot und Nutzung elektronischer Zeitschriften : Erfahrungen aus einem Projekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1998, URL: <http://www.iuk-initiative.org/b98/rf/ezbnutz.htm>



	<b>Gesamt</b>	<b>Aug. 97</b>	<b>Sep. 97</b>	<b>Okt. 97</b>	<b>Nov. 97</b>	<b>Dez. 97</b>	<b>Jan. 98</b>
Militärwissenschaft	50	4	5	9	10	11	11
Romanistik	34	1	8	6	7	4	8
Slavistik	20		3	6	6	3	2
Kunstgeschichte	19	3	1	4	5	1	5

Somit liegt die Medizin in ihrer Nutzungshäufigkeit an zweiter Stelle. Beeinflußt werden o.g. Zahlen auch durch die Tatsache, daß je Fachgebiet unterschiedlich viele E-Journals in die EZB integriert bzw. generell vorhanden sind und daß je Fachgebiet elektronische Publikationen unterschiedliche Stellenwerte einnehmen. Die meisten E-Journals pro Fachgebiet in der EZB sind in der Medizin angesiedelt<sup>47</sup>.

### Erschließung

Die Erschließung der E-Journals erfolgt in der EZB bisher durch die Zuordnung zu den fachlichen Listen. Zusätzlich ist eine Stichwortsuche integriert.

Um die Erschließung von elektronischen Zeitschriften besser zu optimieren, sind zwei Wege verfolgt worden:

Zum einen ist es geplant, eine Aufsatzsuche in die EZB zu integrieren. Hierzu sollen Daten von bibliographischen Aufsatzdaten von Verlagen genutzt werden. Realisiert werden sollen sowohl Such- als auch Browsingfunktionen. Als Browsingfunktion ist vorgesehen, in den Inhalts-verzeichnissen und in den Heften selbst zu blättern. Desweiteren kann man vom Treffer in das Inhaltsverzeichnis des Heftes gelangen, in dem der Aufsatz erschienen ist.

---

<sup>47</sup> aktuelle E-Journal-Bestandszahlen für die verschiedenen Fachgebiete siehe unter URL:  
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?notation=&bibid=AAAAA&colors=7>

Dieses Verfahren ist bisher nur bei Zeitschriften des Institute of Physics (IOP) realisiert worden, Vertragsverhandlungen mit anderen Verlagen laufen aber. Ein Testzugang steht im Internet bereits zur Verfügung<sup>48</sup>.

Zum anderen wird ein automatisches Verfahren zur Volltextindexierung entwickelt. Dies soll mit Hilfe der Software Harvest, die im Projekt ELib<sup>49</sup> an der Universität Osnabrück eingesetzt wird, geschehen. Im Projekt ELib wird ein Modell zum Aufbau und zur Organisation einer „Electronic Library“ erarbeitet. Es besteht eine Vereinbarung zwischen beiden Projekten, eine arbeitsteilige Indexierung vorzunehmen und die daraus resultierenden Daten auszutauschen. Hierzu ist notwendig, eine Rechercheoberfläche zu entwickeln und in die Elektronische Zeitschriftenbibliothek einzugliedern.

#### Verknüpfung mit Bibliothekskatalogen

In Zusammenarbeit mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek wurde von der Arbeitsgruppe NBM<sup>50</sup> der Kommission für Formalerschließung erarbeitet, wie E-Journals über die Zeitschriftendatenbank (ZDB) im bayerischen Verbundkatalog und in lokalen Onlinekatalogen nachgewiesen werden können.

Die elektronischen Zeitschriften werden, ebenso wie die Printzeitschriften, an die ZDB gemeldet, dort katalogisiert, und von dort aus werden die Daten an den bayerischen Verbundkatalog geliefert. Für die elektronischen Zeitschriften wurde in Bayern die „Elektronische Bibliothek Bayern“ (EBB) eingerichtet. In der EBB wird eine URL angegeben, unter deren Anklicken man auf eine Zwischenseite in der EZB (eine sog. „Frontdoor“) gelangt, bei der sämtliche Besitznachweise aufgeführt werden (siehe Abb. 6).

---

<sup>48</sup> Testzugang siehe URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/toc.phtml?bibid=UBR>

<sup>49</sup> siehe auch URL: <http://elib.uni-osnabrueck.de>

<sup>50</sup> NBM = Non-Book-Materialien

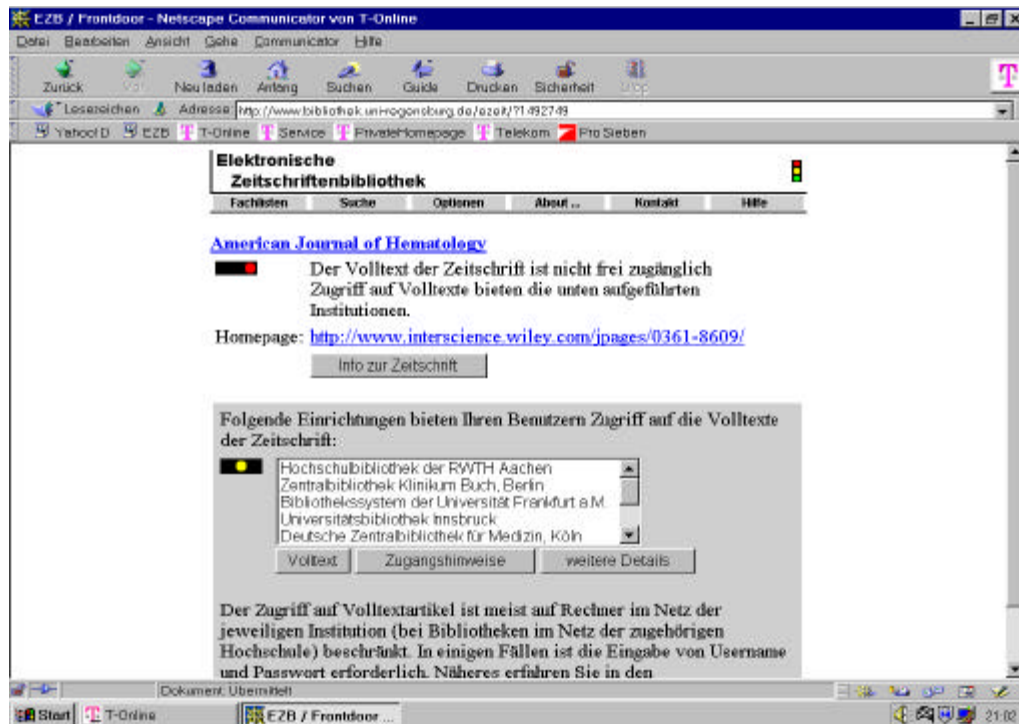


Abb. 6: EZB-Frontdoor für eine elektronische medizinische Zeitschrift

Von dieser Frontdoor kann man dann, sofern man zugangsberechtigt ist, durch Anklicken der URL direkt zur elektronischen Zeitschrift gelangen. Zusätzlich werden die Zugangs- und Nutzungsbedingungen erläutert.

Durch dieses Verfahren können die bayerischen Bibliotheken ihre elektronischen Zeitschriften in ihre lokalen Onlinekataloge übernehmen und diese ihren Benutzern somit auch lokal zur Verfügung stellen. Auch hier wird die URL der Frontdoor in der EZB angegeben.

### Fortführung des Projektes<sup>51</sup>

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Förderung eines Folgeprojektes mit der Projektbezeichnung „Integrierter Benutzerservice in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)“ übernommen.

Dieses Projekt sieht die Erweiterung der bestehenden Dienstleistungen der EZB vor. U.a. sollen hier, wie z.T. schon beschrieben, Möglichkeiten für den Datenaustausch und für die Dokumentenlieferung, eine automatische Volltextindexierung der Zeitschriftenartikel, eine international anwendbare Benutzeroberfläche, ein Profildienst sowie eine Zeitschriften-artikelsuche über mehrere Verlagsserver entwickelt, eingeführt bzw. weiter ausgebaut werden.

---

<sup>51</sup> siehe auch: Integrierter Benutzerservice der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) / EDBI, 2000, URL: [http://www.dbi-berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/ezb-regsbrg.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/ezb-regsbrg.htm)

## **9. Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Förderung der überregionalen Literatur-versorgung durch elektronische Zeitschriften<sup>52</sup>**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hält in ihrem Memorandum zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung folgendes fest<sup>53</sup>:

„Da elektronische Publikationen einen wachsenden Anteil an der Literaturproduktion ausmachen, was gegenwärtig vor allem im Zeitschriftenbereich zu beobachten ist, müssen ... digitale Veröffentlichungen ... in den überregionalen Sammelauftrag integriert werden.“

Durch die DFG erfolgt in oben genanntem Memorandum eine Definition neuer Erfordernisse und Services für die überregionale Literatur-versorgung. Gründe hierfür resultieren aus dem schnellen technischen Fortschritt und dem rasch zunehmenden Marktanteil an elektronischen Medien.

Wissenschaftliche Bibliotheken - in besonderem Maße Spezialbibliotheken, die Zentralen Fachbibliotheken und Sondersammelgebiets-Bibliotheken (SSG-Bibliotheken) - werden dazu aufgefordert, sich dem Fortschritt in der Literaturproduktion und -versorgung zu stellen und neue Services für die überregionale Literaturversorgung in ihr Informationsangebot zu integrieren.

Für SSG-Bibliotheken bedeutet dies konkret, daß sie sowohl ihren Sammelauftrag um elektronische Medien erweitern als auch sich um Methoden der überregionalen Literaturversorgung kümmern müssen.

---

<sup>52</sup> siehe auch: Berg; Schäffler; Schröter: Elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_04\\_05.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_04_05.htm)

<sup>53</sup> Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung : Memorandum, 1998, S. 148

Die DFG hat 1998 mit der Förderung von 3 Teilprojekten begonnen, die modellhaft neue Ergebnisse für die überregionale Literaturversorgung von elektronischen Zeitschriften bringen sollen.

Es handelt sich hierbei zwar nicht um medizinische Projekte, dennoch zeigen diese Projekte exemplarisch Möglichkeiten zur Verbesserung der derzeitigen Situation und können später sicherlich auch auf die Medizin umgesetzt werden.

Mit jeweils einem Teilprojekt beteiligt sind:

- a) die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) in München
- b) die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover
- c) die Universitäts- und Landesbibliothek in Düsseldorf

Die Projektaufträge sehen folgendermaßen aus:

Die Bayerische Staatsbibliothek in München und die Technische Informationsbibliothek in Hannover befassen sich jeweils mit elektronischen Zeitschriften passend zu ihrem Sammelauftrag und die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf als Nicht-SSG-Bibliothek befaßt sich mit Nutzungsanalysen einer ganz gewöhnlichen Universitäts-bibliothek.

Auf diese 3 Teilprojekte wird im folgenden näher eingegangen.

## **9.1 Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete - ein DFG-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek<sup>54</sup>**

In diesem Teilprojekt der DFG, welches auf einen Projektzeitraum von April 1998 bis März 2001 ausgelegt ist, wird das Ziel einer Erweiterung des SSG-Sammelauftrags durch überregionale Bereitstellung von elektronischen Zeitschriften und damit verbunden eine Verbesserung der überregionalen Literaturversorgung für die Sondersammelgebiete Geschichte, Vor- und Frühgeschichte, Klassische Altertumswissenschaft und Musikwissenschaft verfolgt.

Die Projektarbeit findet in 5 Arbeitsschwerpunkten statt:

Arbeitsschwerpunkt 1: Marktanalyse und Auswertung

Arbeitsschwerpunkt 2: Beschaffung

Arbeitsschwerpunkt 3: Formale und inhaltliche Erschließung

Arbeitsschwerpunkt 4: Bereitstellung

Arbeitsschwerpunkt 5: Archivierung

### Arbeitsschwerpunkt 1: Marktanalyse und Auswertung

Im ersten Arbeitsschwerpunkt, der über die Gesamtlaufzeit des Projektes bestehen bleibt, wird das Marktangebot von elektronischen Zeitschriften in den vorher beschriebenen Sondersammelgebieten gesichtet und Informationen über deren Beschaffungsbedingungen eingeholt.

---

<sup>54</sup> siehe auch: Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete : Arbeitsbericht für den Zeitraum 01.04.-30.09.1998, 1999, URL: <http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ej-dfg.htm> und Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete (DFG-Projekt), 2000, URL: [http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ejour\\_pr.htm](http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ejour_pr.htm)

Für den italienischen Markt erfolgt dies über eine Zusammenarbeit mit ‚Casalini Libri‘, für den restlichen europäischen und den amerikanischen Markt geschieht dies via Internet (Suchmaschinen und spezielle Verzeichnisse für elektronische Zeitschriften im Internet, wie z.B. ‚NewJour‘<sup>55</sup>), gedruckten oder auf CD-ROM erschienenen Verzeichnissen elektronischer Zeitschriften, wie z.B. dem ‚ARL Directory of Electronic Journals, Newsletters and Academic Discussion Lists‘ und dem ‚Ulrich’s International Periodicals Directory‘, und Versenden von Fragebögen an Verlage und Fachgesellschaften.

Ebenfalls hat sich die Agentur ‚Swets und Zeitlinger GmbH‘ an der Marktsichtung elektronischer Zeitschriften für den Bereich Musik-wissenschaft und für die Adressenbereitstellung und -aufbereitung für die Fragebogenaktion bei den Verlagen und Fachgesellschaften beteiligt. Anschließend findet eine Evaluierung der Ergebnisse statt.

Als Ergebnis kann man folgendes festhalten:

Für die Geisteswissenschaften gilt generell, daß die meisten E-Journals kostenfrei zugänglich sind (etwa 75% der Zeitschriften), was allerdings auch nur vorübergehend sein kann. Es handelt sich bei den Anbietern zu ca. 65% um nichtkommerzielle Verlage, Fachgesellschaften, Universitäts-institute oder sonstige akademische Einrichtungen. Bei ca. 40% der in Frage kommenden Titel handelt es sich um rein elektronische Zeitschriften. Elektronische Parallelpublikationen von Printzeitschriften können entweder kostenlos zur Printzeitschrift erworben werden oder sind gegen einen Aufpreis erhältlich. Teilweise ist es Bedingung, kostenlosen Zugang über einen sog. „Service-Provider“ zu erhalten. In diesem Zusammenhang sind unter „Service-Provider“ die Agenturen, wie z.B. Swets & Zeitlinger, zu verstehen.

---

<sup>55</sup> URL von NewJour: <http://gort.ucsd.edu/newjour/>



## Arbeitsschwerpunkt 2: Beschaffung

Im zweiten Arbeitsschwerpunkt werden die idealen Beschaffungswege ausgewertet. Dazu dient auch die Fragebogenaktion mit den Verlagen und Fachgesellschaften. Zu diesem Arbeitsgebiet zählen auch Lizenz-verhandlungen für überregionale Zugriffsrechte. Die Bayerische Staatsbibliothek hat den Verlagen den Vorschlag unterbreitet, eine lokale Lizenz für die Benutzer vor Ort und zusätzlich ein bestimmtes Kontingent für überregionale Zugriffe einzurichten.

## Arbeitsschwerpunkt 3: Formale und inhaltliche Erschließung

Hier wird unter Berücksichtigung verschiedener Lösungsmöglichkeiten eine bibliographische Datenbank aufgebaut. Dies geschieht zu Testzwecken mit Hilfe des SIKIS-Katalogisierungsmoduls der Firma Sisis. Verknüpft ist diese SIKIS-Datenbank mit einem JAVA-OPAC. Zusätzlich werden die elektronischen Zeitschriften in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) nach einer sog. „bayerischen Lösung“ nachgewiesen. Das heißt, daß bayerische Bibliotheken ihre elektronischen Titel unter einem eigenen Kennzeichen einbringen. Das Projekt sieht eine Erschließung sowohl für Zeitschriftentitel als auch für einzelne Aufsätze vor.

Geplant ist eine Einbindung in überregionale Informationsdienstleistungs-angebote, wie z.B. WEBIS.

## Arbeitsschwerpunkt 4: Bereitstellung

Es wird nach Lösungen für die Zugriffsregelungen für lokale und externe Benutzer gesucht. Desweiteren sollen die Probleme der Benutzer-registrierung und der Abrechnungsmodalitäten geklärt werden. In diesem Arbeitsschwerpunkt sollen auch Nutzungsstatistiken und -analysen erstellt werden.

## Arbeitsschwerpunkt 5: Archivierung

Dieser Arbeitsschwerpunkt wird nicht als wichtiger Punkt bezüglich dieses Projektes betrachtet. Dennoch werden hier Konzepte für die Archivierung überlegt. In die Lizenzverhandlungen werden auch Archivierungs-probleme miteinbezogen.

### **9.2EZUL - ein DFG-Projekt an der Technischen Informations-bibliothek (TIB) Hannover<sup>56</sup>**

Das zweite Teilprojekt der DFG, EZUL (=elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung), mit einer Projektlaufzeit von November 1998 bis Ende Oktober 2000, hat folgende Ziele:

Es soll eine standortunabhängige Nutzung elektronischer Zeitschriften-artikel für die Fachgebiete Technik, Ingenieurwissenschaften, Informatik, Mathematik, Chemie und Physik via „pay per view“ vom eigenen Arbeits-platz aus ermöglicht werden. Unter Einbeziehung von deutschen und internationalen Verlagen werden kostenpflichtige Lizenz- und Nutzungs-modelle entwickelt und evaluiert.

„Pay per view“ bedeutet, daß der Nutzer für jede einzelne Volltext-dokumentanforderung zahlt. Dies sieht in der Praxis so aus, daß der Nutzer in einer Datenbank mit Abstracts, Inhaltsverzeichnissen und Volltexten recherchieren kann.

---

<sup>56</sup> siehe auch: Berg; Schäffler; Schröter: Elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_04\\_05.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_04_05.htm), Schröter: Die Entwicklung von Lizenz- und Nutzungsmodellen für Aufsätze elektronischer Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung der TIB Hannover, 1999, URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/iuk/ezul.htm> und Technische Informationsbibliothek Hannover: EZUL - elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999, URL: <http://www.tib.uni-hannover.de/allginfo/ezul.htm>

Der Abruf von Abstracts und Inhaltsverzeichnissen ist kostenlos. Erst beim Abruf von Volltexten von Zeitschriftenartikeln muß sich der Benutzer beim Zugangssystem anmelden. Das Zugangssystem registriert den Benutzer und prüft dessen Zugangsberechtigung. Das Abrechnungssystem erstellt die Abrechnungen. In Rechnung gestellt wird ein Festpreis pro Dokument-abruf je nach Anbieter zuzüglich eines Servicezuschlages der TIB. Es können Deposit Accounts für die Abrechnung eingerichtet werden sowie per Kreditkarte oder Bankeinzug gezahlt werden. Die TIB übernimmt die Abrechnung direkt und hat somit eine Vermittlungsfunktion zwischen den Benutzern und den Verlagen.

Grundlage bei diesem Teilprojekt, anders als bei der Bayerischen Staatsbibliothek München, sind die bereits vorhandenen Printzeitschriften der TIB.

### **9.3 ACCELERATE - ein DFG-Projekt an der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf<sup>57</sup>**

Im Teilprojekt ACCELERATE (=ACCess to ELEctronic liteRATurE) geht es nicht um den Aufbau eines überregionalen Zugangssystems für elektronische Zeitschriften wie bei den beiden zuvor beschriebenen Teilprojekten, sondern um die Erstellung von Nutzungsanalysen elektronischer Zeitschriften an einer gewöhnlichen Universitätsbibliothek.

Als Grundlage für die Untersuchungen werden die elektronischen Zeitschriften einbezogen, für die die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf auf lokaler oder konsortialer Ebene Zugriff hat. Im Verlauf des Projektes kommen noch die elektronischen Zeitschriften der beiden parallel laufenden zuvor beschriebenen Projekte hinzu.

Zur Feststellung der Nutzungsdaten hat die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf eine eigene Möglichkeit der Analyse von LogFiles entwickelt. Sie kann

hierbei die Nutzungsdaten der wichtigsten E-Journal-Anbieter mit hoher Genauigkeit feststellen.

---

<sup>57</sup> siehe auch: Berg; Schäffler; Schröter: Elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999, URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_04\\_05.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_04_05.htm)

## **10. Zusammenfassung**

Durch die sich immer stärker entwickelnde Konzentration auf elektronische Medien ergeben sich auch für Bibliotheken neue Chancen und Aufgaben. Die Rolle der Bibliothek als einfacher Literaturlieferant hat sich gewandelt, es stehen nun Informationsvermittlung und elektronische Dienste im Vordergrund.

Trotz der Möglichkeit, in naher Zukunft sämtliche Dokumente virtuell direkt an den Arbeitsplatz geliefert zu bekommen, kann dennoch auf die Dienste einer Bibliothek kaum verzichtet werden.

Es bestehen bereits Möglichkeiten, Pay-per-view-Ansätze, Dokumenten-lieferung, Printzeitschriften und elektronische Zeitschriften parallel anzubieten.

Die Benutzer bekommen von den ganzen Verwaltungstätigkeiten, die zur Bearbeitung elektronischer Medien in einer Bibliothek notwendig sind, nur wenig mit.

Bibliotheken werden sich verstärkt um Lizenzierungs- und Nutzungs-fragen kümmern müssen. Das Problem der dauerhaften Archivierung und der Digitalisierung von Printdokumenten wird Bibliotheken in den nächsten Jahren ebenfalls beschäftigen. Finanzierungsfragen werden geklärt werden müssen. Eine Koordination zwischen Bibliotheken und Verlagen sowie zwischen den Bibliotheken selbst wird zu intensivieren sein.

## Literaturverzeichnis

Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete (DFG-Projekt), 2000

Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete (DFG-Projekt). - Stand: 02.08.2000 - URL: [http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ejour\\_pr.htm](http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ejour_pr.htm)

**Zugriff am 18.10.2000**

Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete : Arbeitsbericht für den Zeitraum 01.04.-30.09.1998, 1999

Bayerische Staatsbibliothek München: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete : Arbeitsbericht für den Zeitraum 01.04.-30.09.1998. - Stand: 18.01.1999. - URL: [http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ej\\_dfg.htm](http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/ej_dfg.htm)

**Zugriff am 18.10.2000**

Berg; Schäffler; Schröter: Elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999

**Berg, Heinz-Peter; Schäffler, Hildegard; Schröter, Madeleine: Elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung. - In: Bibliotheksdienst 33 (1999) 4, S. 608-613**

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_04\\_05.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_04_05.htm)

**Zugriff am 18.10.2000**

Birner: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB, 1998

Birner, Christina: Elektronische Zeitschriften : insbesondere Zugriffsverwaltung am Beispiel des Konzeptes des SWB. - Diplomarbeit im Fach Informationsvermittlung, Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen. - Stuttgart, 1998, 50 S.

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung : Memorandum, 1998

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung : Memorandum. - In: ZfBB 45 (1998) 2, S. 135-164

**Griebel; Reinhardt: Gründung der Arbeitsgemeinschaft Konsortien, 2000**

Griebel, Rolf; Reinhardt, Werner: Gründung der Arbeitsgemeinschaft Konsortien. - In: Bibliotheksdienst 34 (2000) 5, S. 799-803

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_05\\_08.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_05_08.htm)

Zugriff am 04.08.2000

Göttker: Elektronische Zeitschriften : Wie kommen die Volltexte in die Bibliothek?, 1999

Göttker, Susanne: Elektronische Zeitschriften : Wie kommen die Volltexte in die Bibliothek?. - In: Bibliotheksdienst 33 (1999) 6, S. 972-979

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_06\\_04.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_06_04.htm)

Zugriff am 17.08.2000

Göttker; Schümmer: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in Bibliotheken :  
Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. - GeSIG, 2000

Göttker, Susanne; Schümmer, Volker: Geschäftsgänge elektronischer Zeitschriften in  
Bibliotheken : Ergebnisse einer Fragebogenaktion des Forum Zeitschriften e.V. -  
GeSIG. - In: Bibliotheksdienst 34 (2000) 6, S. 991-1002

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_06\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_06_06.htm)

Zugriff am 17.08.2000

Hutzler: Angebot und Nutzung elektronischer Zeitschriften : Erfahrungen aus einem  
Projekt an der Universitätsbibliothek Regensburg, 1998

Hutzler, Evelinde: Angebot und Nutzung elektronischer Zeitschriften : Erfahrungen  
aus einem Projekt an der Universitätsbibliothek Regensburg. - Vortrag. - Berlin, auf  
dem IuK-Workshop „International Symposium on Electronic Journals: Wege in die  
Zukunft - Elektronische Zeitschriften II“. - 16./17.2.1998. - URL: [http://www.iuk-  
initiative.org/b98/rf/ezbnutz.htm](http://www.iuk-initiative.org/b98/rf/ezbnutz.htm)

Zugriff am 18.08.2000

Hutzler: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein neuer Benutzerservice, 1998

Hutzler, Evelinde: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein neuer Benutzerservice. -  
In: Bibliotheksforum Bayern 26 (1998) 2, S. 123-134

Hutzler: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein Pilotprojekt an der  
Universitätsbibliothek Regensburg, 1997

Hutzler, Evelinde: Elektronische Zeitschriftenbibliothek - ein Pilotprojekt an der  
Universitätsbibliothek Regensburg. - In: Information und Dokumentation: Qualität und  
Qualifikation. Deutscher Dokumentartag 1997, Universität Regensburg, 24. bis 26.  
September 1997. Hrsg. von M. Ockerfeld und G. J. Mantwill; Frankfurt/M., 1997, S. 327-333

Integrierter Benutzerservice in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) /  
EDBI, 2000

Integrierter Benutzerservice in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) /  
EDBI. - Stand: 03.08.2000. - URL: [http://www.dbi-  
berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/ezb-regsbrg.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/ezb-regsbrg.htm)

Zugriff am 31.10.2000



Johst: Erfahrungen und Probleme bei der Verwaltung elektronischer Volltext-Zeitschriften in einer medizinischen Hochschulbibliothek, 2000

Johst, Volker: Erfahrungen und Probleme bei der Verwaltung elektronischer Volltext-Zeitschriften in einer medizinischen Hochschulbibliothek. - In: Bibliotheksdienst 34 (2000) 4, S. 599-610

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_04\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_04_06.htm)

Zugriff am 17.08.2000

**Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Geänderter Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft : vom 21.05.1999, 1999**

Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Geänderter Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft : vom 21.05.1999. - URL:

[http://www.europa.eu.int/comm/internal\\_market/de/intprop/intprop/docs/index.htm](http://www.europa.eu.int/comm/internal_market/de/intprop/intprop/docs/index.htm)

[PDF-Datei]

Zugriff am 18.08.2000

Labovitz: E-Zine-List, 2000

Labovitz, John: E-Zine-List. - Stand: 08.03.2000. - URL:

<http://www.meer.net/~johnl/e-zine-list/index.html>

Zugriff am 12.11.2000

Langzeitarchivierung digitaler Publikationen / EDBI, 2000

Langzeitarchivierung digitaler Publikationen / EDBI. - URL: [http://www.dbi-berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/l\\_arch.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/l_arch.htm)

Zugriff am 31.10.2000

**Langzeitarchivierung digitaler Publikationen im Rahmen von NEDLIB -  
Networked European Deposit Library / EDBI, 2000**

Langzeitarchivierung digitaler Publikationen im Rahmen von NEDLIB - Networked  
European Deposit Library / EDBI. - URL: [http://www.dbi-](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/nedlib.htm)

[berlin.de/projekte/d\\_lib/einzproj/elpubl/nedlib.htm](http://www.dbi-berlin.de/projekte/d_lib/einzproj/elpubl/nedlib.htm)

Zugriff am 31.10.2000

**Müller: Angebote im Netz : Was ist bei Lizenzverträgen zu beachten?, 1999**

Müller, Harald: Angebote im Netz : Was ist bei Lizenzverträgen zu beachten?. - In:  
Bibliotheksdienst 33 (1999) 7, S. 1129-1137

Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_07\\_06.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_07_06.htm)

Zugriff am 04.08.2000

Müller: Lizenzen für elektronische Medien, 1999

Müller, Isolde: Lizenzen für elektronische Medien. - In: B.I.T.Online  
2 (1999) 3, S. 275-280

Zugleich URL: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/1999-03/fach2.htm>

Zugriff am 17.08.2000

Pagel; Sigrist: Erschließung elektronischer Dokumente in der Zeitschriftendatenbank (ZDB), 1999

**Pagel, Barbara; Sigrist, Barbara: Erschließung elektronischer Dokumente in der Zeitschriftendatenbank (ZDB). - In: B.I.T.Online 2 (1999) 4, S. 447-454**

**Zugleich URL: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/1999-04/fach3.htm>**

**Zugriff am 17.08.2000**

Reinhardt: Konsortialverträge: Ein Weg zur digitalen Bibliothek? : ein Bericht zum gegenwärtigen Stand in Deutschland, 1998

**Reinhardt, Werner: Konsortialverträge: Ein Weg zur digitalen Bibliothek? : ein Bericht zum gegenwärtigen Stand in Deutschland. - URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/98\\_05\\_08.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/98_05_08.htm)**

**Zugriff am 04.08.2000**

Reinhardt: Konsortialverträge: Neue Tendenzen, 1999

**Reinhardt, Werner: Konsortialverträge: Neue Tendenzen. - In: Bibliotheksdienst 33 (1999) 12, S. 2088-2093**

**Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_99/99\\_12\\_07.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_12_07.htm)**

**Zugriff am 04.08.2000**

Rösner: „Electronic Copyright and Digital Licensing“ : EBLIDA-Konferenz in Rom, 1998

**Rösner, Helmut: „Electronic Copyright and Digital Licensing“ : EBLIDA-Konferenz in Rom. - In: Bibliotheksdienst 32 (1998) 12, S. 2142-2148**

**Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/98\\_12\\_12.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/98_12_12.htm)**

**Zugriff am 04.08.2000**

Rösner: Harmonisierung des europäischen Urheberrechts : eine Zwischenbilanz, 2000

**Rösner, Helmut: Harmonisierung des europäischen Urheberrechts : eine Zwischenbilanz. - In: Bibliotheksdienst 34 (2000) 2, S. 279-288**

**Zugleich URL: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/bd\\_2000/00\\_02\\_10.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_02_10.htm)**

**Zugriff am 04.08.2000**

Schäffler: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete : ein DFG-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek, 1999

Schäffler, Hildegard: Überregionale Bereitstellung elektronischer Zeitschriften im Bereich geisteswissenschaftlicher Sondersammelgebiete : ein DFG-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek. - Vortrag. - Regensburg, auf dem IuK-Workshop „Elektronische Zeitschriften an wissenschaftlichen Bibliotheken“. - 4./5. Februar 1999. - URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/iuk/dfgbsb.htm>

Zugriff am 18.08.2000

Schröter: Die Entwicklung von Lizenz- und Nutzungsmodellen für Aufsätze elektronischer Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung der TIB Hannover, 1999

Schröter: Die Entwicklung von Lizenz- und Nutzungsmodellen für Aufsätze elektronischer Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung der TIB Hannover. - Vortrag. - Regensburg, auf dem IuK-Workshop „Elektronische Zeitschriften an wissenschaftlichen Bibliotheken“. - 4./5. Februar 1999. - URL: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/iuk/ezul.htm>

Zugriff am 18.08.2000

Springer: Journals Pricelist 2000, 2000  
Springer: Journals Pricelist 2000. - Stand: 15.08.2000. - URL: <http://www.springer.de/svjournals/pricelist/pricelist.html>  
Zugriff am 25.09.2000

Springer: LINK - the visionary information service

Springer: LINK - the visionary information service. - URL: <http://link.springer.de>

**Zugriff am 25.09.2000**

**Springer: Über Springer - Allgemeine Infos, 2000**

Springer: Über Springer - Allgemeine Infos. - Stand: 29.09.2000. - URL:

<http://www.springer.de/press-de/about/>

Zugriff am 30.09.2000

Technische Informationsbibliothek Hannover: EZUL - elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung, 1999

Technische Informationsbibliothek Hannover: EZUL - elektronische Zeitschriften in der überregionalen Literaturversorgung. - Stand 04.11.1999. - URL:

<http://www.tib.uni-hannover.de/allginfo/ezul.htm>

**Zugriff am 18.10.2000**

Universitätsbibliothek Regensburg: Elektronische Zeitschriftenbibliothek : Abschlußbericht zur Pilotphase, 1999

Universitätsbibliothek Regensburg: Elektronische Zeitschriftenbibliothek :

Abschlußbericht zur Pilotphase ; Stand: 15.11.1999. - 18 S. - URL:

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml> (PDF-File)

Zugriff am 01.09.2000

Universitätsbibliothek Regensburg: Informationen zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek, 2000

Universitätsbibliothek Regensburg: Informationen zur Elektronischen

Zeitschriftenbibliothek. - URL: [http://www.bibliothek.uni-](http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml)

[regensburg.de/ezeit/about.phtml](http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml)

Zugriff am 01.09.2000